

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und umfere Landpostträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübindorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinichönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Müllitz-Rothschön, Nahorn, Muzsig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Ullersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Injektionspreis 15 Pfg. pro fünfgehaltene Korpuszelle. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 79.

Donnerstag, den 11. Juli 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Freitag und Sonnabend, den 19. und 20. dieses Monats bleiben die Kanzleiräume der königlichen Amtshauptmannschaft geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.

Die Hauptprechstunde fällt am 20. dieses Monats aus.

Weissen, den 10. Juli 1912

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

- 1198 bis 1173 aus den Höchster Farbwerken,
- 242 bis 251 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
- 182 bis 187 aus dem Serumlaboratorium Mucro-Guoch in Hamburg,
- 234 aus der Fabrik vormals G. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung v. v. eingezogen sind, vom 1. Juli 1912 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. Das Diphtherie-Heifserum mit der Kontrollnummer 233 aus der Fabrik

vormals G. Schering in Berlin ist feinerzeit wegen Beanstandung nicht im Handel erschienen.

Dresden, am 8. Juli 1912

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- u. Verordnungsblatt f. d. Königl. Sachsen das 7. bis mit 10. Stück vom Jahre 1912 und

vom Reichsgesetzblatte

Nr. 27 bis mit 36 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Rechtskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 9. Juli 1912.

Der Stadtrat.

### Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Schönheit der Nachtigall ist der Nachtigall liebliche Stimme Schönheit des Weibes ist sanfte gefällige Tren'. Herder.

### Aus Stadt und Land.

Wichtigungen aus dem Reichsblatt für die Arbeit nehmen wir bereitwilligst an.

Werkblatt für den 10. Juli.

|                 |                 |             |                    |
|-----------------|-----------------|-------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 8 <sup>31</sup> | Mondaufgang | 4 <sup>11</sup> M. |
| Sonnenuntergang | 8 <sup>11</sup> | Mondaufgang | 5 <sup>11</sup> M. |

1509 Johannes Colohn geb. — 1584 Wilhelm I., Statthalter der Niederlande, ermordet. — 1792 Englischer Schriftsteller Marriot geb. — 1824 Rudolf v. Bennigsen geb. — 1861 Claude Dognere, Erfinder der Daguerrotypie, geb. — 1866 Gesecht bei Riffingen.

Werkblatt für den 11. Juli.

|                 |                 |             |                     |
|-----------------|-----------------|-------------|---------------------|
| Sonnenaufgang   | 8 <sup>30</sup> | Mondaufgang | 12 <sup>17</sup> M. |
| Sonnenuntergang | 8 <sup>10</sup> | Mondaufgang | 5 <sup>11</sup> M.  |

1653 Kurfürst Moriz von Sachsen fällt bei Sievershausen. — 1657 König Friedrich I. von Preußen geb. — 1708 Sieg Prinz Eugens und Marlboroughs über die Franzosen bei Dudenarde. — 1806 Hillarier Ernst Curtius geb.

Der König wird am 13. Juli mit seinen Söhnen und Töchtern über Hamburg nach dem Nordseebad Jüist abreisen. Der Aufenthalt in Jüist ist auf etwa 3 Wochen in Aussicht genommen worden. Nach seiner Rückkunft gedenkt Se. Majestät mit den Mitgliedern des Königshauses auch das diesjährige große Festjücken der Privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden — die Dresdner Bogelwiese — durch einen Besuch auszuzeichnen.

Postschwerkverkehr. Um den Bewohnern des platten Landes die Benutzung des Postschwerkverkehrs weiter zu erleichtern, hat das Reichspostamt angeordnet, daß einzelne Zahlartenformulare, die bisher nur an den Schaltern der Postämter und Postagenturen unentgeltlich verabfolgt wurden, da, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, auch bei Posthilffstellen und durch die Landbriefträger kostenfrei an das Publikum abgegeben werden.

Welche außerordentlichen Vorteile eine Versicherung bei der königlichen sächsischen Altersrentenbank vielfach bringt, zeigt die Zusammenstellung über das Alter, in dem sich die bei der königlichen sächsischen Altersrentenbank versicherten Personen befinden. Nach den Feststellungen über den Versicherungsbestand Ende 1909 waren von rund 14000 Versicherten 1500 über 70 Jahre alt,

und zwar 819 im Alter von 71—75, 434 im Alter von 76—80, 185 im Alter von 81—85 und 62 im Alter von mehr als 85 Jahren. Die Versicherten wiederholt selbst ausgesprochen haben, trägt die Gewissheit, durch den Bezug einer festen, absolut sicheren Rente vor wirtschaftlichen Sorgen geschützt zu sein, geradezu mit zur Erhaltung ihres Lebens bei. Die Altersrentenbank ist eine staatliche Einrichtung und bietet die denkbar größte Sicherheit, da der sächsische Staat für die Verbindlichkeiten der Bank haftet. Bei ihr können mit Verzicht auf das eingelegte Kapital oder unter Vorbehalt desselben Renten erworben werden für Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit 3 Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Wird das Kapital vorbehalten, so zählt es die Altersrentenbank nach dem Tode des Versicherten unverzinst zurück. Die Versicherungen sind schon im frühesten Lebensalter zulässig. In jungen und mittleren Jahren werden meist aufgeschobene, in höheren Klassen dagegen vorwiegend sofort beginnende Renten erworben. Jedoch sind dem Belieben des Einzelnen in dieser Beziehung keinerlei Schranken gezogen. Die Altersrentenbank (Dresden-Alstadt, Antonplatz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsens bestehenden Agenturen erteilen über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentensätze bereitwillig Auskunft und geben Schrifteln darüber kostenfrei ab.

Tagung des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes. Der königliche Sächsische Militärvereinsbund hielt vom 6. bis 8. Juli in Jüistau seine 39. Bundesversammlung ab. Nachdem am Sonnabend ein festlicher Empfang vorausgegangen war, fand am Sonntag vormittag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und Vertreter staatlicher und ziviler Behörden die Bundesversammlung statt. Nach mehreren Ansprachen und Begrüßungsreden wurde der Jahres- und Kassensbericht erlassen und genehmigt. Es wurde sodann ein Antrag des Präsidiums angenommen, wonach künftig auch die nicht lediglich zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht dienenden Angehörigen des Heeres, ferner die verabschiedeten Beamten des Heeres, die dem aktiven Soldatenstande nicht angehört haben, die Mitgliedschaft bei einem Bundesvereine erwerben können. Weiter wurde beschlossen, zur Feier des 40jährigen Bestehens des Bundes in Dresden im Jahre 1913 eine Sondersteuer zu erheben, um den unbemittelten Kameraden den Besuch des Festes zu ermöglichen. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde dann die Tagung geschlossen. Am Montag fand ein Ausflug nach Stein-Dartenstein statt.

Aleinhandelsberufsgenossenschaft. Durch § 537 Ziffer 10 und 11 der Reichsversicherungsordnung ist die Zahl der unfallversicherungsplichtigen Aleinhandelsbetriebe sehr erweitert worden, schätzungsweise um 200000 Betriebe mit 600000 Versicherten. Da schon seit langem aus Aleinhandelskreisen Wünsche nach einer eigenen Aleinhandelsberufsgenossenschaft laut geworden waren, schien der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. Ferner hatte die Fuhrwerksberufsgenossenschaft beantragt, die Hilfgewerbe des Handels (Speditionen, Lagerei usw.) von der Lagereiberufsgenossenschaft zu trennen und der Fuhrwerksberufsgenossenschaft zuzuschreiben. Leber beide Fragen in ihrem zuständigen Austausch unter Zugiehung zahlreicher Vertreter des Klein- und Großhandels und des Hilfgewerbes. Sie beschloß auf Grund dieser

Beratung, die Errichtung einer besonderen Aleinhandelsberufsgenossenschaft zu befürworten, der Aleinhandelsberufsgenossenschaft von der Lagereiberufsgenossenschaft jedoch zu widersprechen. In ihrem Bericht an das Reichsversicherungsamt führte die Kammer zur Begründung ihres Beschlusses folgendes aus: Die Aleinhändler streben schon seit einer Reihe von Jahren an, aus der Lagereiberufsgenossenschaft auszuscheiden. Sie haben als Hauptgrund dafür angeführt, daß die Versicherung in der Lagereiberufsgenossenschaft für sie zu teuer sei. Außerdem hoffen sie, durch eine Aleinhandelsberufsgenossenschaft eine wirksame Vertretung des gesamten Aleinhandels zu erlangen. Zunächst sei voranzuschicken, daß wir eine besondere Aleinhandelsberufsgenossenschaft, namentlich nachdem der Kreis der versicherungspflichtigen Betriebe durch die Reichsversicherungsordnung so sehr erweitert worden ist, für leistungsfähig halten, und daß unserer Ansicht nach die Aleinhandelsberufsgenossenschaft von den Großhandelsbetrieben keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten würde, wie vielfach gefürchtet wird. Ob aber die Aleinhändler in einer eigenen Berufsgenossenschaft wirklich niedrigere Beiträge zu zahlen haben werden als in der Lagereiberufsgenossenschaft, namentlich nach Einführung des neuen Gefahrentarifs, wagen wir nicht zu entscheiden. Abgesehen von den ersten Jahren, in denen wegen der Bildung des Reieresfonds selbstverständlich höhere Beiträge gezahlt werden müßten, ist unseres Erachtens aus den vorliegenden Unterlagen nicht mit Sicherheit zu ersehen, ob wirklich die diesbezüglichen Hoffnungen der Aleinhändler für die spätere Zeit in Erfüllung gehen werden. Im allgemeinen, und das gilt auch für Berufsgenossenschaften, arbeitet ein großer Betrieb billiger als ein kleiner; außerdem kommt in diesem Fall aber noch hinzu, daß in einer Aleinhandelsberufsgenossenschaft eine Unzahl kleiner und kleinster Betriebe zusammengeschlossen würde, die sehr viel Verwaltungskosten für die Berufsgenossenschaften erfordern als die verhältnismäßig wenigen großen Betriebe des Großhandels und der Hilfgewerbe. Die Frage, ob nicht die erhoffte Ersparung an niedrigeren Gefahrentarifs durch die höheren Verwaltungskosten mehr als aufgewogen wird, lassen wir deshalb offen. Kommen demnach kaufmännische Erwägungen und weder für noch gegen eine besondere Aleinhandelsberufsgenossenschaft einzuwenden, so konnten wir uns doch den fast einmütigen Wünschen der Aleinhändler nach einem gemeinsamen beruflichen Zusammenschluß nicht völlig verschließen. Schon das Wort „Berufsgenossenschaft“ zeigt an, daß nach dem Willen des Gesetzgebers offenbar gleiche oder verwandte Berufe zusammengeschlossen werden sollen. Aleinhandel und Hilfgewerbe sind sich jedoch völlig wesensfremd. Gemeinsame berufliche Fragen werden deshalb die Lagereiberufsgenossenschaft in ihrer jetzigen Form wohl selten in wünschenswerter Weise erledigen können. Da die Aleinhändler nun so großen Wert darauf legen, ihren eigenen beruflichen Zusammenschluß zu bekommen, haben wir keinen Grund, uns diesem Wunsch zu widersetzen und unnötige Mißstimmung in die Reihen der Aleinhändler hineinzutragen. Wir sprechen uns deshalb für die Errichtung einer besonderen Aleinhandelsberufsgenossenschaft selbst auf die Gefahr der höheren finanziellen Belastung hin aus. Zu einer Auteilung der Hilfgewerbe des Handels an die Fuhrwerksberufsgenossenschaft liegt unseres Erachtens kein Grund vor. Auch hier fehlen in den meisten Fällen alle gemeinsamen Merkmale, da die Lagerei-, Speditions- usw. Geschäfte sehr oft überhaupt nicht Pferd und Wagen besitzen oder doch das Fuhrgeschäft für sie von ungeordneter Bedeutung ist. Die von uns befragten

Beteiligten Kreise erklärten sich einstimmig gegen eine Abtrennung ihrer Betriebe von der Lagererben-Vereinsgenossenschaft. (Aus Nr. 5 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, Mai 1912.)

Das Zugabewesen scheint auch im Ausland als ein Uebel empfunden zu werden, das nur durch geschicktes Einschreiten dauernd zu beseitigen ist. So berichtet das soeben publizierte dänische Gesetz „Ueber Strafen wegen Gebrauches von unrichtigen Warenbezeichnungen“ vom 8. Juni 1912 bei Strafe bis zu 100 Kronen, Zugaben, soweit sie nicht gewohnheitsmäßig existieren haben und in Form von solchen Kleinigkeiten erfolgen, bei denen die Absicht, den Kundenkreis anderer Händler an sich zu locken, offenbar nicht besteht. Eine ähnliche Schutzbestimmung wäre auch dem deutschen Detailhandel dringend zu wünschen.

Die Bortrude der Jahresjagdarten auf das Jagdjahr 1912/13 sind von hellgrauer Farbe.

Die Tageslänge ist nunmehr in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten sind vorüber. In den nächsten 2 Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später erfolgt die Abnahme schneller, im Juli insgesamt 1 Stunde 5 Minuten, im August 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis 21. Dezember macht der Unterschied zwischen längstem und kürzestem Tag bei uns 8 Stunden und 40 Minuten aus.

Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang Juli 1912. Mitgeteilt vom Königlich Statistischen Landesamt. Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

| Fruchtarten          | In der Kreishauptmannschaft |          |         |         |       |
|----------------------|-----------------------------|----------|---------|---------|-------|
|                      | Sachsen                     | Chemnitz | Dresden | Leipzig | Zeitz |
| Winterweizen         | 1,8                         | 1,8      | 1,7     | 1,6     | 1,8   |
| Sommerweizen         | 1,9                         | 1,9      | 2,0     | 1,9     | 2,0   |
| Winterroggen         | 1,9                         | 1,8      | 1,8     | 1,8     | 1,8   |
| Sommerroggen         | 2,1                         | 2,1      | 2,0     | 2,0     | 2,1   |
| Wintergerste         | 2,1                         | 2,0      | 1,8     | 1,9     | 1,9   |
| Sommergerste         | 1,8                         | 1,7      | 1,9     | 1,8     | 1,8   |
| Weizen               | 1,8                         | 1,8      | 1,9     | 2,0     | 2,1   |
| Hafer                | 2,3                         | 2,5      | 2,5     | 2,8     | 2,5   |
| Rüben                | 2,0                         | 2,2      | 2,2     | 2,2     | 2,1   |
| Rübenrüben           | 1,8                         | 2,0      | 2,1     | 2,1     | 2,1   |
| Klee, auch m. Weizen | 3,1                         | 2,7      | 3,1     | 3,4     | 2,7   |
| Luzerne              | —                           | —        | 2,2     | 2,5     | 2,2   |
| Kartoffeln           | 1,8                         | 1,8      | 1,7     | 1,9     | 1,8   |
| Anderer Wiesen       | 2,1                         | 2,1      | 2,0     | 2,1     | 2,4   |

Der Juni war sehr naß; es sind nur wenige Tage zu verzeichnen, an denen es nicht geregnet hat. Auf die Entwicklung der Feldfrüchte haben die reichlichen Niederschläge sehr befruchtend gewirkt, und auch dem Wasserstand kamen die Regensmengen, die in Teilen des Landes im Laufe des Monats bis 150 Millimeter betragen, sehr zu statten. Andererseits haben sich aber die Getreide durch die teilweise heftigen Gewittergüsse stark gelagert und das Unkraut, da die Hackarbeiten bei der Nässe des Bodens nicht genügend ausgeführt werden konnten, sehr vermehrt. Ebenso hat die Heuernte unter der Ungunst der Witterung ungemein zu leiden. Es ist schon ein größerer Teil des Futters in minderwertigem Zustand eingeeignet worden. Durch die starken Gewittergüsse in der Nacht vom 25. zum 26. sind in einigen Flußthälern die Wiesen verflämmt und von den Feldern die Ackertrume fortgeführt worden; auch durch Hagel sind die Feldfrüchte vereinzelt geschädigt worden. Der Winterweizen hat mit Ausnahme von etwas Rogg und Unkraut einen recht guten Stand. Der Winterroggen scheint infolge der Nässe zur Blütezeit etwas gelitten zu haben, denn die Ähren sind nicht immer voll besetzt. Von den Sommerhalbfrüchten ist der Hafer zum Teil durch Drahtwürmer etwas gelichtet, im allgemeinen wird aber der Stand der Sommerhalbfrüchte als ein recht guter bezeichnet. Der Klee hat zwar nach den ausgiebigen Niederschlägen sein Aussehen etwas gebessert, im großen und ganzen läßt aber der Ertrag viel zu wünschen übrig. Die Wiesen geben zum großen Teil reichliche Futtererträge, und auch die abgeernteten laufen wieder schön an. Nur das Einbringen des Heues macht große Schwierigkeiten. In Bezirken mit größeren Wiesenflächen sind infolge des vielen Regens die Ernte ungewöhnlich in die Länge gezogen; denn es konnte bis jetzt erst ein Teil des Futters geborgen werden. Die Kartoffeln zeigen vielfach sehr lächerliche Bestände, deren Aussehen teilweise noch recht dürrig ist. Nach Ansicht der Berichterstatter ist es dem mangelhaften Saatgut, was bei der vorjährigen Dürre nicht anreifen konnte und außerdem durch Engerlingfraß beschädigt war, zuzuschreiben, daß die Kartoffeln in diesem Jahre kein so freudiges Wachstum zeigen. Ausnahmen gibt es aber auch hier, und es sind einige Sorten, die sich in der Entwicklung besonders auszeichnen. Die Ringelfrankheit macht sich leider bei den Kartoffeln recht bemerkbar. Die Rüben leiden stellenweise unter Unkraut und Engerlingfraß. Trockene und warme Witterung läme nun sehr erwünscht, damit die Heuernte noch gut beendet werden kann und die Kartoffeln keinen Schaden leiden. In diesem Monat ist zum ersten Male der voraussichtliche Körnerertrag vom Festar Winterroggen mit 1912 der voraussichtliche Körnerertrag an Winterroggen in den einzelnen Kreishauptmannschaften und im ganzen Lande wie folgt: Bautzen Doppelzentner im ganzen 871.678, vom Festar 22,21; Chemnitz 459.251 bzw. 22,23 Doppelzentner; Dresden 1.407.469 bzw. 22,98; Leipzig 1.492.380 bzw. 24,95; Zeitz 448.977 bzw. 19,65 Doppelzentner; Königreich 4.679.755 bzw. 22,96 Doppelzentner.

Das Korn reift! Zwei Zeitaltschnitte sind für den Landmann von der größten Bedeutung: die Tage der Aussaat und die Tage der Ernte. Die letzteren gelten ihm aber unendlich mehr als die ersteren, weil von ihnen das Glück und der Wohlstand des kommenden Jahres abhängen. Wenn die Sonne sengend heiß ihre Strahlen herniederschendet — für den Städter fast unerträglich — so freut sich der Landmann über dieses schöne Erntewetter. Die gegenwärtigen Tage bilden Landmanns Freuden und Leiden. Hoffen und Harten — doch der Städter denkt wenig daran. Wer aber jetzt einmal seine Schritte in die Felder und Fluren lenkt, der merkt schon, was es ist um das ländliche Hoffen und Sorgen. Die Felder stehen des Schnitters wartend — das Korn reift. Wird die

Ernte so geraten, wie es der Landmann erhofft? Diese Frage interessiert auch andere Leute als den Landwirt allein, jeden, auch wenn er weder „Ar noch Palm“ besitzt, denn eine Missernte würde sich gar bald durch Preissteigerung aller Art unliebsam bemerkbar machen. Hoffen wir daher auch mit unseren Landleuten das Beste!

Die Roggenmähne, auch Kornmähne genannt, geht nach den alten märkischen Sagen zur jetzigen Zeit im Kornfelde herum. Mittags, wenn in toller, heißer Sommerglut die Luft überm Felde zittert, schreiet sie durch die wogenden Halme, ohne auch nur einen derselben zu knien. Wehe aber dem Kinde, das auf der Suche nach Kornblumen vom Wege abirrt und die Saaten zu zertreten droht. Die Roggenmähne lockt es immer tiefer ins Korn hinein, bis es seinen Rückweg mehr findet und elend umkommen muß. Faulen und zankstichtigen Bauern streut sie Unkraut ins Feld oder Hagelschlag und Gewitter auf dasselbe, während sie dem fleißigen und frommen Landmann in jeder Weise eine treue Helferin ist. — — — In der



## Sür die Reisezeit

empfehlen wir Ihnen, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen daß Ihnen auch im auswärtigen Erholungsorte die heimische Zeitung zugeführt wird. Sie sind dadurch in die Lage versetzt, auch während Ihrer Abwesenheit über alle Vorgänge am Orte und in der Umgebung unterrichtet zu bleiben, ohne umfangreichen Briefwechsel zu müssen. Bei einem mindestens vierwöchentlichen auswärtigen Aufenthalt empfiehlt sich ein Postabonnement, bei kürzerer Dauer der Abwesenheit die Zusendung durch Streifband als das billigere Verfahren. In beiden Fällen bitten wir mindestens eine Woche vorher um entsprechende Befanngabe nebst Angabe des Reiseziels, um die pünktliche Zustellung auch auswärts auf alle Fälle sicherstellen zu können.



Sage von der Roggenmähne stets zweifellos ein Stückchen altheimischer Lieberlieferung. Besonders die Forscher alter wendischer Sagen und Gebräuche wollen die Roggenmähne in einer der Gattinnen dieser Kreinwohner des östlichen Deutschlands wiedererkennen.

Wolter Mothu ist ein fast noch schönerer Schmuck unserer Fluren und Felder als die Kornblume. Am Feldrain, auf Wiesen und Stegen, am Bahndamm oder Flußufer, überall leuchten seine grellroten Harbstypen aus dem Grün hervor und fesseln das Auge durch ihre seltene Pracht. Einen Strauß Mothubläten als Zimmereschmuck zu erlangen, ist fast jedes Menschen Wunsch, der Freude an Feldblumen hat. Leider verhindert das leichte Abfallen der Blütenblätter das Abpflücken aufgehäuhter Stauden, da man fast nur die leeren Fruchtnoten heimbringt. Hier sei folgendes, unseres Erachtens sehr wenig bekanntes Verfahren mitgeteilt: Man plückt nur Mothubknospen, und zwar solche, die an der Spitze bereits etwas gelblichweiß aussehen, also nicht mehr ganz grün sind. Diese Knospen werden zu Hause an der Spitze vorsichtig geöffnet, sod daß die zusammengewickelte rote Blüte eben sichtbar wird und dann möglichst locker in eine Wase mit Wasser gestellt. Die Knospen gehen nach 1 bis 2 Tagen sämtlich auf und bieten einen einzigartigen Zimmerschmuck, der sich bei vorsichtiger Behandlung über eine Woche hält, ohne daß die Blüten ihre Blätter verlieren.

Achtung vor Kirschkernen! Sowohl durch die ambulanten Straßenhändler, als auch sonst werden jetzt Kirschen in größeren Mengen angeboten. Dies gibt Veranlassung, die vielen Liebhaber dieser Frucht darauf hinzuweisen, daß es sehr unrecht ist, die Kerne und sonstigen Lieberreste auf Fußwege usw. zu werfen; denn durch die Luftstoffe gefährt man die gesunden Gliedmaßen der Mitmenschen. Auch vor dem Verschleiden der Kerne ist zu warnen. Infolge ihrer geringen Größe und Form können sie leicht in den Blinddarm geraten und dort Entzündungen hervorrufen, die unter Umständen den Tod herbeiführen.

Blumentag zum Welken der Schulmilchpflege. Trotz der trüben Witterung konnte man bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstag festlich gekleidete junge Mädchen in den Straßen der Stadt sehen, die Gaben heischend als Blumen- und Postkartenverkäuferinnen an die Passanten herantraten. Etwas besorgt schaute man jedoch zum Himmel auf, als gegen 10 Uhr ein heftiger Regen einsetzte, der zum Glück nicht lange anhält. Gegen Mittag heiterte sich das Wetter wieder auf und hielt dann auch den ganzen Nachmittag und Abend an. Eifrig wurde nunmehr das Sammelwerk fortgesetzt und hatte auch einen besseren Erfolg, als es am Nachmittag mit Unterstützung der Stadtkapelle, die an verschiedenen Punkten der Stadt aufspielte, geschehen konnte. Aus den umliegenden Dörfern war man ebenfalls dem Aufe gefolgt und zum Blumentage erschienen, was namentlich gegen Abend viel beobachtet werden konnte, wo sich der Verkehr nach dem Marke konzentrierte. Ein zahlreiches Publikum war hier bereits versammelt, als gegen 7/8 Uhr das Marktfest begann, und lauschte den vorzüglichsten Darbietungen der Stadtkapelle und der Sängervereinigung. Hier gab es für die Sammlerinnen viel Arbeit, strotz ging der Programm-, Karten- und Blumenverkauf von statten, und in manche der Sammelbüchsen war reichlich eingelegt worden, was an ihrer Schwere zu bemerken war. Impassant machte sich bei Eintritt der Dunkelheit die herrliche Illumination des ganzen Marktes. Da fehlten nur wenige Fenster, fast alle waren erleuchtet. Nach Beendigung des stonzeris strömte Jung und Alt nach dem Saale des Hotel zum goldenen Bienen, um hier noch strotz das Tanzbein zu schwingen. Erst in den frühen Morgenstunden verabschiedeten die letzten Klänge, und der Tag war bereits angebrochen, als die letzten Teilnehmer den Heimweg antraten. Nach dem somit glänzenden Verlauf des Tages muß aber das Ergebnis der Sammlung als ein nicht recht zufriedenstellendes bezeichnet werden, ergab doch die Zahlung nur den Betrag von 636,53 M. In anbetracht der unermüdlichen Tätigkeit unserer jungen Damen hätte man eine größere Summe erwartet. Der Verband Wilddruff der Sächsischen Festschule kann aber mit dem Verlauf des Blumentages zufrieden sein und sich auch im nächsten Jahr wagen, etwas derartiges wieder zu veranstalten.

Am vergangenen Sonntag, den 7. d. Mts., veranstaltete der hiesige Bezirksobstbauverein eine Versammlung mit Kirchenschau. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Thomas, begrüßte die nicht sehr zahlreich Erschienenen, insbesondere die Damen, und machte auf die Vorzüge der häuslichen Obstverwertung aufmerksam. Im Anschluß hieran gab der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Herr Lindner, Dresden, einige Winke über die Konservierung und legte dabei erhöhten Wert auf die Teilnahme an dem im September stattfindenden Obstverwertungskursus. Es soll dort auf leichtverständlicher wissenschaftlicher Grundlage die Konservierung derart gezeigt werden, daß man mit allen im Handel befindlichen Glasystemen oder aber auch auf die einfachste Weise ohne große Mittel recht brauchbare und haltbare Hauskonserven herstellen kann. Darnach wurde die Kirchensfortimentbestimmung vorgenommen. Bewunderlich war es nur, daß nicht eine größere Anzahl Kirchenszüchter ihr Kirchensfortiment ausgestellt hatten. Aber schon das Wenige ließ die Notwendigkeit einer einheitlichen Benennung erkennen. Herr Lindner referierte dann ausführlich über die rationale Pfirsichzucht. Eine solche sei abhängig von gutem einjährigem Pflanzmaterial auf richtiger Unterlage veredelt, von der richtigen Sortenwahl, von einer guten Pflanzung, Düngung und sachgemäßem Schnitt. Er bezeichnete die Pfirsichzucht als sehr lohnend, namentlich wenn freistehende Buschform gewählt werde. So verlief auch die Versammlung wieder recht anregend und belehrend.

In dieser Woche beginnt die übliche Hausammlung für den Gustav Adolfs-Verein. Möchte der Ertrag ein recht reicher werden. Keiner weise den Sammelboten ab. Es gilt ein großes, herrliches Wert mitzutreiben, die Evangelisation unter den Glaubensgenossen in der Zerstreung. Gott segne Geber und Gaben!

Anlaßlich seines 50-jährigen Bürgerjubiläums wurde Herrn Stadtrat Dinndorf seitens der Stadt durch die Herren Stadtrat Breitmeier und Stadtverordneter Frühaufer in seiner Wohnung unter beglückwünschenden Worten eine Urkunde überreicht. Bewegt dankte der Jubilar für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Wetterauskünfte für heute: Südostwind, heiter, warm, trocken. Luftwärme gestern mittag + 24° C.

Ausflug ins Saubachtal. Vor einiger Zeit ging durch die Presse eine Notiz eines Naturfreundes, welcher in ausführlicher Weise für die Erhaltung des noch unverfälschten, wildromantischen Saubachtales, das sich zwischen Ripphausen bei Wilddruff bis Sauerzitz an der Elbe hinzieht, eintrat. Es ist für jeden Naturfreund und Alle, welche eine lohnende Partie machen wollen, zu empfehlen, sich von den abwechselungsreichen Naturschönheiten selbst zu überzeugen. Mitten in diesem schönen Tal liegt die weit und breit durch ihre gute Verpflegung bekannte Neudemühle. Hier ist für den müden Wanderer reichlich geforgt. Auch die Kinder können sich tummeln, da verschiedene Belustigungen vorhanden sind. Aber nicht nur als ein Familienrestaurant kann man die Neudemühle bezeichnen, sondern auch Vereine und Schulen wählen dieselben bei ihren Ausflügen gern als Stützpunkt.

Grumbach. Am Dienstag nachmittag rutschte der beim hiesigen Gutbesitzer fest beschäftigte Arbeiter N. beim Abladen von Stroh vom Wagen und fiel sich hierbei den linken Arm aus.

Deutschensora, 8. Juli. Nach 3-jähriger Pause fand gestern bei prächtigem Wetter wieder ein Schulfest statt. 7/8 Uhr bewegte sich der hüte Festzug durch den festlich geschmückten Ort vom Rittergut zu den einzelnen Häusern und Königinnen, die ihre kleinen Unterarten mit Toffee und Kuchen bewirteten. Um 4 Uhr begann auf dem Festplatz das fröhliche Treiben. Es nahm mit dem Bogelschießen der einzelnen Klassen seinen Anfang, dem dann die Spiele der verschiedensten Art folgten, bei denen die Kinder auch kleine Geschenke erhielten. Die größeren Knaben und Mädchen erfruchteten außerdem durch einen Reigen die zahlreichen Zuschauer. Als Andenken erhielt ein Schluß des Festes jedes Kind eine mit Widmung versehene Tasse. Bei eintretender Dunkelheit vereinigten sich die Kinder zu einem stattlichen Lampenzug. Ein reichhaltiges, prächtiges Feuerwerk bildete den Schluß des in allen Teilen wohl gelungenen Festes.

Oderwitz. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Sonntag abend in der Nähe unferes Ortes an dem 20 Jahre alten Dienstmädchen Martha Wegig aus Löhau, zurzeit in Oberlöhnitz in Stellung verblut. Als das Mädchen den steilen Fußweg nach der Schönermühle hinabging, wurde es das Opfer des Lieberalles eines jungen Mannes, der es ein Stück weit verfolgt hatte. Er schlug das Mädchen zu Boden, würgte es und egriff nach hartem Ringen die Handtasche des Mädchens. In der Schönermühle wurde er festgehalten und der Polizei übergeben. In ihm wurde der 27 Jahre alte, seit 6 Jahren in Dresden arbeitende Metallschleifer August Wiener festgenommen.

Gohlsis. Betreffs der Nachricht von der Einverleibung von Gohlsis mit der Gemeinde Cossebaude, daß mehrere angeesehene Gemeinderatsmitglieder eine Petition an die königliche Amtshauptmannschaft gerichtet hätten, wird mitgeteilt, daß der Gemeinderat von Gohlsis sich nach gar nicht mit der Einverleibungsfrage mit Cossebaude beschäftigt hat. Auch die Einwohnerchaft von Gohlsis denkt gar nicht an eine Einverleibung, da sie nichts hierzu veranlaßt, ihre Selbstständigkeit aufzugeben. Gohlsis würde durch die

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 79.

Donnerstag, den 11. Juli 1912.

## Gen Nordland!

Wieder steigt der Kaiser am Bug der „Hohen-sollern“ in frischer Fahrt den Felsen und Fjorden Norwegens entgegen. Fertiger gerüstet harrete die weiße Yacht im Hafen von Swinemünde ihres Kaiserlichen Gebieters, der Dienstag kurz nach Mittag mit Gefolge Berlin im Sonderzuge verließ und nach kurzem Aufenthalt in Swinemünde und Ahbeck sich auf dem stolzen Fahrzeuge einschiffte, das alsbald Kurs gen Nordland nahm.

Der Deutsche ist ein lentes, froher Gesell, und seit Jahrtausenden zieht es ihn zum lachenden Süden. In Wehr und Waffen, ihre landhungrigen Völker hinterdrein, sind die deutschen Könige immer wieder über die Alpen gegangen. In den letzten Jahrhunderten nahm man dann nur noch wissenschaftliches Hülfsmittel mit. Seitdem in der Renaissancezeit germanischer Sinn mit altklassischer Schönheit sich vermaählte, sind Künstler und Dichter, Forscher und Gelehrte immer wieder nach Italien, nach Griechenland, zu hinüber nach Kleinasien gegangen. Der Monarch selber hat in Aithiopen, mitten in der Farbenpracht der Wälder, auf Korfu sich seinen Sitz geschaffen, wo er froh wie ein Renaissancefürst waltete.

Aber der lockende Süden erschläft auch die Menschen, wenn er sie behält, und es tut not, ihn und wieder in nördlicher Kühle und herber Majestät einen tiefen Atem-trunk zu tun, wenn man auf den Höhen der Menschheit steht und mehr zu arbeiten hat, als die alle. Die eigentliche Erholung findet Kaiser Wilhelm in seinem rastlosen Leben auf den Fahrten in die große Einamkeit und doch Zielgelastigkeit der norwegischen Küsten mit ihren tief-eingeschnittenen Fjorden und steil aus dem Ozean himmel-anstrebenden Bergen. Der lebendige Kaiser schwam, die Nacht „Hohen-sollern“, trägt nun wieder den Oberherrn des Reiches gen Nordland, damit er in mehrwöchiger Seefahrt neue Kraft für seine Aufgaben sich hole. Für einen Herrscher ist es, wie er selber gesagt hat, so überaus notwendig, einmal „mit sich und seinem Gott allein“ ins Meer hinaus zu kommen, innerlich Rechenhaft abzulegen über Geistesleben und Ertracht, ungeführt durch das brausende Alltagsleben und den Strom der Menge.

Vom Feldmarschall bis zum Oberlehrer haben Leute der verschiedensten Berufe an den Kaiserlichen Nordland-fahrten teilnehmen dürfen, angesehene Menschen von — das ist die Hauptsache — einem natürlichen Sichgeben, die weder vor der Majestät „ersterben“, noch aus sich in Größenwahn aufblühen und daneben es verstellen, harmlos gefellig zu sein. Nicht immer hat der Kaiser gute Erfahrungen mit ihnen gemacht; manchmal ist er bitter gekränkt worden. Aber das geht ja uns allen so, die wir nicht mit göttlicher Unfehlbarkeit dem Nächsten ins Ge-sehen können, daß wir gelegentlich einen Menschen falsch einschätzen.

Im allgemeinen gilt es als oberste Gästeregeln während der Nordlandreise, daß jedermann, solange nicht das gemeinliche Maß alle vereint, tut, was ihm beliebt, — so, wie man es auf englischen Ozeanreisen findet, wo auch niemand verpflichtet ist, „Konversation zu machen“. Dazu kommt, daß gerade die hohen Herren auch während ihrer sogenannten Reisezeit immer im Unpaß sind und zu arbeiten haben, der Kaiser voran. Fortgesetzt sitzen die Devisenboote hin und her, kommen und gehen die Feldjäger, werden umfangreiche Akten gebracht und verlesen. Nebenbei wählt sich Kaiser Wilhelm für diese drei Wochen meist irgendein spezielles Studiengebiet, für das es sonst vielleicht in der Restlosigkeit des Alltags an der nötigen Ruhe fehlt. Da liest ihm Theodor Schemann, der ehemalige Stadtdirektor von Regal und jetzige Professor für osteuropäische Geschichte in Berlin, ein tägliches Kolleg über die jüngste Entwicklung Nordlands, da hält ihm Dichtguth, der Oberst vom Großen Generalstab, Vorträge über die Einzelheiten irgendeines neueren Feldzuges, da experimentiert vor ihm Graf Arco, der Schöpfer des deutschen Systems der Telefunken, über alles Feinsende aus dem Gebiete der atmosphärischen Elektrizität.

Für die körperliche Frische beim Studium aber sorgt die herrliche Luft in der herrlichen Natur des Nordlandes, das für den Touristenstrom so recht eigentlich erst durch den Kaiser entdeckt worden ist. Bornehmlich für den deutschen Strom; denn wenn auch der Hochzeitspärchen nach wie vor Venedig als Ziel der höchsten Sehnsucht erscheinen wird, so zieht es den gereiten Mann doch mehr zu den Bergen und Buchten der alten Wikingen, zu der Urheimat der Germanengeschlechts. Der Sinn für das eigene Land mit seiner Schönheit und seiner Geschichte ist den Norwegern selbst erst in dieser Zeit aufgegangen, und sie, die früher als die „Franzosen des Nordens“ galten und viel wässrige Sympathien hatten, fühlen sich heute wieder als unsere Brüder. Eine englische Prinzessin ist ihre Königin; aber lieb haben sie den Deutschen Kaiser, nicht die nächsten Verwandten des eigenen Herrscherhauses.

## Revolutionchen.

Von portugiesischen Aufständen pflegte man früher nicht viel Worte zu machen, denn sie sind von jeher so etwas Alltägliches gewesen, wie ein Nachmittagsgewitter im Juli. Nicht einmal in Frankreich, dessen Bewohner schon Julius Caesar „nests neuerungsfähig“ nannte, haben Regierungen und Regierungssysteme so häufig gewechselt. Es ist ein wahrer Segen, daß nicht schon unsere Gymnasialkinder das alles aufzuzählen haben und im Abiturium darüber geprüft werden; sonst würde Portugal zu den unheimlichsten Ländern der Welt gehören. Augenblicklich ist dort unten wieder ein Revolutionchen im Gange. Eine („eine“) Barke mit 44 Saß Munition fand man an der Küste gestrandet. Ein („ein“) Automobil ist an der Landgrenze entlang gefahren und hat die Telegraphenleitungen durchschnitten. Der größte Heer-baufen der Revolutionäre — diesmal sind es die Mon-archisten — zählt 300 Mann.

Bei diesen Größenverhältnissen ist ein Finanzieren des Aufstandes nicht allzu schwer. Der Exkavia Manuel und

sein Onkel Dom Miguel, der von jeher etwas sparsamer angelegt war, sollen angeblich den Feldzug bezahlen. Wenn statt ihrer ein Morgan oder Rodeseller oder Afkar ein-träte, so hätte man vielleicht binnen acht Tagen in Portugal wieder das Königtum; denn es gibt dort gar zu viele Hungerleider, die gern für irgendeine Sache sechten und auch — davonlaufen. Die große Revolution, die der jungen Manuel hinwegsetzte, war, wie man nachträglich erfährt hat, mit ganz unzureichenden Kräften unternommen worden. In der Hauptstadt Lissabon haben nicht etwa die Republikaner „mit Todesmut“ gekämpft, sondern — es war eine fremde Hilfsarmee, deren Mitglieder den Rummel an der Spitze mitmachten und vor denen die Monarchisten ausriffen. Bei einem derartigen Idealismus ist es schon möglich, daß eines schönen Tages ebenso leicht wieder die Republik entweicht.

Wesentliche Unterstützung erhalten die Insurgenten von den karlistischen gutreligiösen Führern in Spanien. Es war ein großer Fehler der letzten portugiesischen Revolution, zunächst statt sich um soziale Reformen zu bekümmern, den Kampf mit der Religion und den Gläubigen auf-zunehmen. Die neue Regierung verbot den Katholizismus und die biblische Geschichte und ersetzte den Eid durch das Ehrenwort, — ein Ehrenwort ausgerechnet in Portugal: der Kaiser macht uns lachen. Sie verjagte die Diener der Kirche und ließ auch deren wirtschaftliche Unternehmungen verbieten; den Schaden davon hatte sie sehr bald zu befehen.

Man hat in Portugal allerdings jetzt „Freiheit“. Aber für viele ist es nur die Freiheit zum Verhungern. Namentlich Tausende von Starbeiter wissen nicht aus noch ein, auch das Böttchergewerbe liegt mehr denn je daneben, und die Schiffshauer haben so wenig zu tun, wie nie zuvor. Alle diese Leute hungern jetzt auf den Straßen herum und schimpfen; und im Norden des Landes schlagen die Bauern los.

Die offiziellen Telegramme erzählen von einem Bahnhof, der von Monarchisten besetzt war, die dann ein-ander geprennt wurden, und von einer königlichen Fahne, die über einem Stadthause wieder durch die republikanische ersetzt wurde. Nach Oporto, der größten Handelsstadt, mußte ein neues Infanterie-Regiment zum Schutze der öffentlichen Ordnung abgehen. In anderen Städten ist Kriegsrecht erklärt, eingeperrte Republikaner werden befreit, Monarchisten an ihrer Stelle ins Gefängnis gebracht, kurz, in Portugal herrscht wieder einmal — der Normalzustand. Ein Glück ist es nur, daß jetzt nicht mehr so viele portugiesische Bapere in Deutschland untergebracht sind wie früher. Die Gläubiger der jungen Republik müssen sich bei Forderungen solcher Revolutionen immerhin auf harte Kursrückgänge gefaßt machen. Andere Er-schütterungen aber wird Europa deshalb nicht erfahren.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911 sind jetzt amtlich festgestellt. Es hat sich danach im ganzen ein Überschuß von nahezu 260 Millionen Mark ergeben (genau 249 131 174,91 Mark). Bei dem Reichsbeere sind 1 000 000 Mark mehr als angelegt aufgefunden. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 18 615 000 Mark weniger als angelegt erfordert. Den größten Teil des Überschusses haben aber die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren gebracht, denn sie haben den Voranschlag um 103 311 000 Mark überschritten. Beim Überschusse der Reichs-poll- und Telegraphenverwaltung ist ein Mehr von 18 216 000 Mark und bei demjenigen der Reichsbahn-verwaltung ein solches von 15 254 000 Mark zu verzeichnen.

Wie ein Berliner Blatt wissen will, dürften dem Reichstage in der nächsten Session folgende neue Ge-sehenswürdigkeiten zugehen: Ein Entwurf über die Konkurrenzklause, der auf der Grundlage der sogenannten bezahlten Korrens beruht, ferner ein Gesetzesentwurf über die Haftung der Eisenbahnen für Sachschäden. Ein Entwurf über Regelung des Wurfescherrechts auf nationaler Grundlage ist gleichfalls in Vorbereitung. Ursprünglich bestand die Absicht, eine inter-nationale Regelung des Wurfescherrechts herbeizuführen, doch haben die eingeleiteten Konferenzen zu einem negativen Ergebnis geführt. Nachdem das Abkommen über die Ver-ehrlichung des Seerechts vom Reichstage gebilligt worden ist, wird ihm demnächst eine Vorlage zugehen, die die internationalen mit den inländischen Bestimmungen in Übe-stimmung bringen wird. Endlich ist ein Entwurf über die Regelung der Dienst- und Arbeitsverhältnisse der Rechts-amaaltsgehilfen in Vorbereitung.

Während der Zeit der Gerichtsferien wird die Spruch-tätigkeit des Reichsoberverwaltungsamts wie in den früheren Jahren eingeschränkt werden. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders ein-bedürftigen Sachen sowohl in der Unfall- wie in der Invaliden- und Dinterlebensversicherung Sitzungen nach Bedarf stattfinden. Auf die Frühen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Urteils des Schiedsgerichts bezu) der Spruchhammer des Oberverwaltungsamts an ge-rechnet) hat diese Verordnungsordnung keinen Einfluß.

Es verläutet, daß eine neue kaiserliche Kabinettskammer über das Duesl im Deere demnächst veröffentlicht werden soll. Darnach sollen Duellse künftighin durchweg nur nach Abschluß eines ehrengerichtlichen Verfahrens zum Austrag kommen dürfen. Die Befähigung dieses Gerichts wird ab-warten bleiben.

Neue Wanderarbeiterbescheinigungen mit Photographien sind vom Bundesrat beschlossen worden. Bisher enthielt das Formular des Wanderarbeiterbescheinigungs-Berichtsbefreiung des Inhabers der so weitgehend wirkte, daß sich ein-lehbarer Verdel mit Wanderarbeiterbescheinigungen entwickeln konnte. Kar. entlich Urländer, die nach den geltenden Best-immungen der Arbeiter einen Wanderarbeiterbescheinigung er-langen können als Urländer, zahlen hohe Summen für einen Wanderarbeiterbescheinigung. Um dem zu begegnen, hat der Bundesrat beschlossen, die Bescheinigungsbefreiung durch eine Photographie des Inhabers des Scheins zu ersetzen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1 1/2 Zentimeter haben und darf nicht älter als fünf Jahre sein. Auch muß sie erneuert werden, wenn in dem Aussehen des Gewerbetreibenden eine wesentliche Änderung eingetreten ist. Bei gemeinsamen Wanderarbeiterbescheinigungen genügt die Photographie des Unter-nehmers und, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes.

Die Anstehungskommission hat bisher rund 900 Arbeiter-Rentenstellen geschaffen, von denen die Mehrzahl in den Jahren 1907 bis 1909 vergeben wurde. 98, das sind 11 Prozent dieser Stellen, haben bisher den Besizer ge-wechselt. In 25 Fällen ging die Stelle von Landarbeitern an Personen aus anderen Berufsständen über, während in 19 Fällen der neue Besizer dieser Stelle, die vorher ein Angehöriger eines anderen Berufes inne hatte, Land-arbeiter war.

In Breußen haben im Jahre 1910 6179 Personen durch Selbstmord geendet, davon waren 6184 männlich, 2015 weib-lich. Am häufigsten waren die Selbstmorde in Branden-burg, Schleswig-Volstein und im Bezirk Berlin, am geringsten in Westpreußen und Posen.

Auf der letzten Konferenz in Brüssel über die Alkohol-frage in Afrika scheiterten bekanntlich die Bemühungen Deutschlands um eine wirksame Einschränkung des Alkohol-gebrauchs an dem Widerstande Frankreichs. Die ver-lautet, beabsichtigt die deutsche Regierung Vorstellungen bei der französischen Regierung zu erheben, um diese zur Aufgabe ihres ab-lehnenden Standpunktes zu veranlassen. Die Haltung der französischen Regierung zeigt aber deutlich den Kultur-standpunkt der französischen Republik.

### Osterreich-Ungarn.

Die österreichische Seeresverwaltung will bekanntlich demnächst einen großen Kredit in Anspruch nehmen. Er soll der Umwandlung der Artilleriegeschütze gelten. Die zum größten Teil aus Stahlbronze bestehenden Kanonen, sowie die schweren Gaubiken haben sich als minderwertig erwiesen. Alle diese Geschütze sollen nun in Kanonenstahl hergestellt werden. Die gesamte Umbildung in der Bewaffnung der Artillerie dürfte sich auf 250 Millionen Kronen stellen.

### Holland.

Die holländische Regierung beharrt auf ihrem dem Stammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Büssingen ein stark gepanzertes Ukreuzschiff mit schwerer Geschützausrüstung gebaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen Schelde aufrechterhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benutzung des Hafens und der Meede von Büssingen unterlagen zu können. Die Re-gierung hält die Betonbatterien und anderen Verteidigungs-werke für keineswegs ausreichend. Die Kosten werden auf 5 360 000 Gulden (über 8 Millionen Mark) beziffert.

### Frankreich.

Schon vor Monaten, als bekannt wurde, daß der Deutsche Kaiser eine Zusammenkunft mit dem Jaren von Rußland haben werde, ließ es den Franzosen keine Ruhe, sie mußten auch jemand nach Rußland schicken. Wasser-präsident Poincaré war der Ausgewählte, und nun ver-öffentlichten die französischen Zeitungen fast täglich Meldungen, was Poincaré in Rußland alles tun werde. Jetzt scheint das Programm vollkommen fest zu stehen. Der Ministerpräsident wird sich voraussichtlich am 3. oder 4. August an Bord des Panzerkreuzers „Conde“ in Danzig einschiffen und am 7. August in Kronstadt eintreffen. Am 10. August wird Poincaré vom Jaren in Audienz empfangen werden. Am 11. und 12. August wird er in Begleitung des Vizekanzlers Jewolkski Moskau besuchen und dann von Kronstadt an Bord des „Conde“ nach Frankreich zurückkehren. Während der Abwesenheit Poincarés wird Justizminister Briand die auswärtigen Angelegenheiten leiten.

### Italien.

Zu dem Artikel eines Londoner Blattes, in welchem behauptet wird, daß England, Frankreich und Italien dabei seien, einen Vertrag zu schließen, wodurch der status quo im Mittelmeere, wie er sich nach der Annexion von Tripolitanien durch Italien darstellen werde, garantiert werden soll, erklärt die Pariser Zeitung „Temps“, es sei richtig, daß die französische und englische Diplomatie den Wunsch hege, zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits die seit etwa zehn Jahren bestehende Mittelmeer-Verständigung zu befestigen. Mit dem Ausbruche des italienisch-türkischen Krieges habe sich die englische Regierung genötigt gesehen, sich wieder mehr mit der mittelländischen Frage zu befassen, die sie in den letzten Jahren etwas vernachlässigt hatte. Das britische und französische Kabinet tauscht öfters ihre Meinungen darüber aus, und besonders nach der Belebung von Inseln der türkischen Sporaden durch die Italiener kamen diese Konversationen in Fluss. Sie haben jedoch nicht zu dem Ergebnis eines förmlichen Vertragsabkommens geführt, um so weniger, als es unwahrscheinlich wäre, daß sich jetzt schon Italien dazu verpflichten würde, die von ihm besetzten Inseln des Ägäischen Meeres zu räumen.

### Aus In- und Ausland.

Merseburg, 8. Juli. Während der diesjährigen Kaiser-manöver werden der Kaiser und die Kaiserin vom 26. bis 28. August im königlichen Schlosse zu Merseburg Aufenthalt nehmen. Das Kronprinzinnenpaar wird bei Herrn v. Trotha in dessen Schlosse Schkopau wohnen und der König von Sachsen erhält Wohnung im Provinzial-Ständehaus. Die übrigen zur Parade eintreffenden Fürstlichkeiten werden in Halle wohnen.

Paris, 8. Juli. Das Marokko-Gelbbuch, das dem-nächst erscheint, wird die dem deutsch-französischen Abkommen vorhergehenden Verhandlungen enthalten. Der Inhalt ist zum großen Teil schon bekannt.

Paris, 8. Juli. Marineminister Delcassé teilte mit, daß der höhere Marineetat für den Bau von vier Panzer-schiffen im Jahre 1913 ausgemittelt habe. Zwei von diesen sollen am 1. Mai, die beiden anderen Ende des Jahres begonnen werden.

Le Havre, 9. Juli. Die Daktarbeiter werden die Arbeit morgen wieder aufnehmen, aber die streikenden Se-leute deklamier unterstützen.

Amsterdam, 8. Juli. Der 2. internationale Berg-arbeiterkongreß wurde hier eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungen wurde der Antrag besprochen, der von den Arbeitern gewählt, aber vom Staate belobete Gruben-kontrolleure verlangt.

Lissabon, 9. Juli. Die Monarchisten haben mit zwei Geschützen Chaves angegriffen, sind jedoch durch die Artillerie der Republikaner unter Verlusten zurückgeworfen worden, während die Republikaner keine Verluste hatten. Der Kampf dauerte zwei Stunden.

London, 9. Juli. Bei dem zu Ehren des neuen deutschen Vizekanzlers gegebenen Diner der Athenäum-Gesellschaft betonte der Vizekanzler in einer Rede, daß es sich bei England und Deutschland darum handle, die eigenen Inter-essen zu wahren und die Interessen anderer nicht anzulasten.

Wien, 8. Juli. In einem Ministerrat, dessen Beschlüsse geheim gehalten werden, wurden die Reauforderungen der österreich-ungarischen Armeeverwaltung für Besetzungen in Tirol, neues Artilleriematerial und militärische Flugzeuge beraten. Die Forderungen der Marineverwaltung sollen erheblich verringert worden sein.

Petersburg, 8. Juli. Der deutsche Reichskanzler unternahm heute eine Fahrt nach Peterhof. Abends fand ein Diner bei dem Ministerpräsidenten Koldzewskaja.

### Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Mitteilungen.

#### Neue Schularzte.

München, 8. Juli. Schularzte sind nichts Neues, wenigstens in den Volk- und Fortbildungsschulen nicht. Dagegen ist es neu, daß, wie jetzt bekannt wird, das bayerische Kultusministerium die ärztliche Schulhygiene auch für die höheren Schulen plant, und zwar vorläufig in dem Sinne, daß die ärztlichen Schüleruntersuchungen auch auf die staatlichen höheren Lehranstalten ausgedehnt werden sollen. Zunächst will man in den Städten Nürnberg, Ludwigsbafen und Kempen einen Versuch machen.

#### Keine Feuerzulagen für Beamte.

Karlsruhe, 8. Juli. Die badische Regierung hat, wie heute bekannt wird, bestimmte Stellung zu den zahlreich vorliegenden Petitionen um Feuerzulagen für Beamte Stellung genommen. Im Einvernehmen mit den Regierungen aller Bundesstaaten lehnte die Regierung die Petitionen endgültig ab. In der Begründung wird ausgeführt, daß eine Preissteigerung einiger Lebensmittel ausgeglichen werden müsse. Diese Not laufe aber auf allen Berufsständen, und auf dem kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden noch mehr als auf dem Beamten, der regelmäßig zu gewissen Zeitpunkten sein Gehalt bekomme. Deshalb könne in absehbarer Zeit nicht an Feuerzulagen gedacht werden.

#### Ein schöner Deckmantel.

Paris, 8. Juli. Ein neues Mittel gegen die Verhinderung der Natur sowie künstlerisch ausgestatteter Häuser und Stadtviertel meint man jetzt hier gefunden zu haben. Die Kammer hat heute einen Gesetzentwurf über eine besondere Steuer auf die sogenannte Wanddekoration angenommen. Die Regierung begründet den Entwurf damit, künstlerische Gegenstände müßten vor der Enttüllung durch Anschläge geschützt werden, in Wirklichkeit sucht sie eine neue Einnahmequelle, denn für kapitalkräftige Firmen bildet die Steuer doch keine Hemmung.

#### Lebensrettung auf See.

London, 8. Juli. Soeben ist die seit einigen Wochen hier tagende internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie geschlossen worden. Die zum Teil wichtigen Beschlüsse der Konferenz werden heute veröffentlicht. Von besonderem Interesse dabei sind die Bestimmungen über Lebensrettung auf See, die infolge der „Titanic“-Katastrophe formuliert wurden. Nach dem von 30 Mächten unterzeichneten internationalen Vertrag über die drahtlose Telegraphie sollen alle Schiffe mit funktentelegraphischen Apparaten ausgestattet sein. Der Regierung wird die Anlage von Stationen mit ununterbrochenem Dienst empfohlen. Schiffe erster Klasse sollen mindestens zwei ausgebildete Telegraphisten und eine eigene Kraftquelle, die von den Schiffsmaschinen unabhängig ist, an Bord haben. Alle beteiligten Staaten erkennen die Verpflichtung der Schiffe an, ungeachtet der Verschleidenheit der Systeme, funktentelegraphische Meldungen anzunehmen. — Die nächste Konferenz soll 1917 in Washington stattfinden.

#### Mittritt Mahmud Schewkets?

Konstantinopel, 8. Juli. Die Abfallbewegung in Albanien und Mazedonien ist durchaus noch nicht beendet. Das die Regierung beschließt, ist den Abgeordneten ganz gleichgültig. Hier richtet sich jetzt der Ärger gegen Mahmud Schewket Pascha, so daß heute schon das Gerücht verbreitet war, er werde demnächst zurücktreten oder zurücktreten müssen. Man wirft ihm vor, daß er die Lage vollkommen verkenne, daß er eine tragische Figur geworden sei, weil ihm die Arbeitslast erdrücke und seine Begabung auf anderem Gebiete liege. Warnungen und Drohungen mit dem Banne, er möge zurücktreten, geben ihm tagtäglich zu. In den Kabinets werden Unterredungen der Offiziere geführt, die sich gegen ihn erklären. — Daß in dem Mittritt Mahmud Schewkets das Mittel liegen soll, ist eine sehr sonderbare Annahme.

#### Noch ein Nationalkonvent.

New York, 8. Juli. Nachdem nun die Spektakelstücke des republikanischen und des demokratischen Konvents vorgebeugt sind, will der beiße geschobene Herr Roosevelt seinen Kandidaten ein drittes Mal Gelegenheit geben, törende Worte von des Statuenbundes Wohl und der Notwendigkeit eines tüchtigen Mannes auf dem im November freizuwählenden Präsidentenstuhl zu hören. Dieser tüchtige Mann ist natürlich Teddy Roosevelt selber. Wie heute bekannt wird, ist der Kongreß der Roosevelt-Wähler, die sich als frischebadene „Fortschrittspartei“ präsentieren, zum 5. August nach Chicago einberufen worden. Bei den Unterzeichnern des verbreiteten Aufrufs finden sich auch einige hervorragende Demokraten. Der Aufruf perspicuirt natürlich alles mögliche Heil und noch einiges dazu, wenn Teddy gewählt wird.

#### Verstärkung der Festungshaft.

Berlin, 9. Juli. Um Vorkommnisse, wie die Nacht des wegen Spionage verurteilten französischen Hauptmanns Kur aus der Festung Glas, weiterhin zu vermeiden, sind die Militär-Strafvollstreckungs-Vorschriften durch besondere Bestimmungen jetzt erheblich verschärft worden. Als Prinzip gilt dabei: Wenn auch die Festungshaft eine Art Ehrenhaft ist, so muß doch die zwangsweise Freiheitsentziehung gewährleistet sein. Deshalb ist in den neuen Bestimmungen genau festgesetzt, wie die Beaufsichtigung, die körperlichen Untersuchungen, der Verkehr der Festungszimmer, die Revisionen, die Beobachtung der Besucher, die Briefe, Geld- und Paketsendungen, die Beschaffung des Materials zu Beschäftigungen usw. zu handhaben sind. Im übrigen ist der Gouverneur in allen Fällen, wo ihm ein Einschreiten nötig erscheint und diese Vorschriften nicht ausreichen, befugt und verpflichtet, ohne weiteres die den Verhältnissen entsprechenden Maßregeln selbstständig anzuordnen.

#### Kommt Lindequist wieder?

Berlin, 9. Juli. Dem früheren Kolonialstaatssekretär v. Lindequist, der bekanntlich vor der Preisgabe Marokkos an Frankreich keine Entlassung erreichte, wurde vom

regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Welfenburg, ein hoher braunschweigischer Orden verliehen. Man darf wohl annehmen, daß diese Auszeichnung nicht ohne vorherige Verständigung mit Berlin erfolgte. Ob weitere Kombinationen, die daran geknüpft werden, zutreffen, muß die Zukunft lehren.

#### Politische Vermutungen.

Petersburg, 9. Juli. Je weniger man weiß, desto mehr wird geraten. Jetzt will der russische Korrespondent eines Berliner Blattes plötzlich erfahren haben, daß die Monarchen in Balkanpost auch eingehend über den italienisch-türkischen Krieg gesprochen haben, und zwar seien sie übereingekommen, von allen weiteren Vermittlungsversuchen abzusehen. Das ist eine politische Vermutung, die ziemlich nahe liegt und daher kaum als besonders wichtig gelten darf. Interessanter ist, was ein russisches Blatt über die Gesandte Kaiser Wilhelms mit dem russischen Kriegs- und dem Marineminister mitteilt. Der Kaiser soll nämlich dabei dem Marineminister vorgefallen haben, einige russische Kriegsschiffe auf deutschen Werften bauen zu lassen. „Sehen Sie den „Moltke“ an“, soll Kaiser Wilhelm gesagt haben, „wenn Sie wollen, bauen wir Ihnen sechs solcher „Moltkes“ in kürzester Zeit.“ Da Russland keine genügend großen Schiffswerften zum Bau von großen Kriegsschiffen besitzt, dürfte der Vorschlag des Kaisers wohl ernstlich erörtert werden.

#### 200 Millionen für Pariser Arbeiterwohnungen.

Paris, 9. Juli. Ebenso wie in den Großstädten Deutschlands, erheben sich mit immer härter werdender Eindringlichkeit die Klagen über den Mangel an angemessenen, gesundheitslich einwandfreien und dennoch nicht zu teuren Wohnungen für die geringere bemittelten Klassen der Bevölkerung. Die Stadt Paris will nun zur Besserung der Dinge einen energischen Schritt vorwärts tun und den Bau billiger und zweckmäßiger Wohnungen selbst in die Hand nehmen. Im heutigen Ministerrat unterzeichnete Präsident Fallières einen Gesetzentwurf, durch den der Stadt eine Anleihe von 200 Millionen Frank für den genannten Zweck bewilligt wird. Man hält es für zweifellos, daß der Entwurf Gesetz werden wird.

#### Neuer italienischer Sieg.

Rom, 9. Juli. Aber die heute hier eingetroffene Nachricht von der Einnahme Mesurata durch die Italiener herrscht überall große Freude. Schon um 4 Uhr morgens hat General Camerana alle verfügbaren Truppen zum Angriff gesammelt, während die Kriegsschiffe die Küste von Kap Sora bis Beira überwachten. Die Verber, die in befehliger Stellung am Ostrand der Dale von Mesurata standen, leisteten starken Widerstand. Die Italiener rüdten aber trotz des heftigen Kugelregens vor. Der Kampf nahm alsbald den Umfang einer großen Schlacht an. Das hindernisreiche Terrain wurde von den Verbem gut ausgenutzt. Erst nach der Einnahme des Dorfes Sura, das durch wiederholte Bajonettangriffe gewonnen wurde, konnte das Vordringen der Italiener bis Mesurata ermöglicht werden. Die Verber fielen schließlich ins Innere. Die Verluste der Verber sollen sehr groß sein. Die Italiener sollen nur neun Tote und 121 Verwundete gehabt haben.

#### Neuentschland über See.

Swakopmund, 9. Juli. Staatssekretär Dr. Solf hat bei seiner Reise in Deutsch-Südwestafrika einen sehr guten Eindruck von dem Lande erhalten. Bei einem soeben stattgefundenen Bierabend der Gemeinde Windhof erklärte er, er habe den Eindruck gewonnen, daß hier ein Neuentschland über See erstehe. Eine Programmede wolle er nicht halten, da er mit dem Gouverneur darüber einig sei, daß im Lande zu verschiedene Verhältnisse bestehen, daß ein festes Programm nicht angebracht erscheine. Nachdem Dr. Solf die Landwirtschaft auf der Station Neuwamm, die Straußenfarm Dittzweg und die Farm Volstadt gesehen hatte, rief er aus: „Und aus dem Lande sollte nichts werden!“

#### Verurteilte Kamorristen.

Die Geschworenen des kleinen Ortes Biterbo, nördlich Roms, denen der Prozeß gegen die Kamorra zugeschrieben worden war, haben sich nicht einschüchtern lassen. Alle Angeklagten sind verurteilt worden und zwar zu harten Strafen, drei zu je 30 Jahren Zuchthaus, die übrigen zu 4 bis 20 Jahren. Ein Verurteilter namens Bitasi, der allgemein als Seelförger der Kamorra in Neapel galt und mitanverklagt war, erzielte 12 Jahre Substrat.

#### Vorgeschichte und Verlauf des Prozesses.

Es ist keine behagliche Sache, gegen etwa vierzig Angehörige einer verzweigten, zu allem entschlossenen geborenen Gesellschaft zu verhandeln, deren Freunde noch in Freiheit sind und mit dem Dolche zum Entschlagen sich umgeben. Mancher hätte nicht in der Haut der Geschworenen liegen mögen, und mancher müßte es heute noch nicht. Sechzehn Monate hat der Prozeß gedauert, und die Voruntersuchung, die ihm vorausging, vier Jahre und drei Monate! Nach so langer Zeit erinnert man sich kaum noch des Anlasses zu dem Prozesse. Ein Ehepaar Cucolo in Neapel, das der blutigen Kamorra heimlich den verlangten Tribut vorversteckt hatte, vielleicht auch verächtlich vor der Polizei Bünde gegeben zu haben, war ermorde worden.

Es war der größte Prozeß, den Italien seit vielen Jahren erlebt, und die Schwierigkeit, eine genügende Zahl Geschworener und Ermittler zu beschaffen, war nicht gering. Verschiedene Male mußte der Prozeß vertagt werden, weil nicht die genügende Zahl von Geschworenen vorhanden waren. Sieben Angehörige der Kamorra waren des Mordes, weitere 25 der Mitschuld und Beihilfe angeklagt. Einige der Verhafteten starben im Gefängnis.

In den letzten Tagen, als der Prozeß sich seinem Ende näherte, ist noch mit Hochdruck gearbeitet worden, um die Geschworenen einzuschüchtern und zu beeinträchtigen. Echte italienische wurden Krummgeschürter, Brochierungen und allerlei Aberglauben ins Feld geführt. In Neapel weitete die Bevölkerung, ob Freiveruch oder Beurteilung erfolgen würde, Die Zahl derer, die auf den Freiveruch rechneten, war erheblich — nicht etwa, weil man an die Unschuld der Angeklagten glaubte, sondern weil man sicher war, die Geschworenen würden aus Furcht um ihr eigenes Leben es nicht wagen, gegen die gefährdeten Mörderbände vorzugehen. Offenbar hatten die Verbrecher selbst auf die schauerliche Gewalt ihrer drohenden Macht vertraut und eine Freirechtung erwartet. Sie gebärdeten sich, als das Urteil verloren würde, wie wahnfinnig, tobten, schrien und tosten in ihren Kabinen, riefen sich die Haare und Kammereten sich an die Gitter. Einer verurteilte sich den Kopf am Gitter seines Käfigs zu zerbrechen. Ein anderer, namens Demarini, zog eine kleine angeblich heilige Feile, die er unerklärlicherweise in der Tasche trug, hervor und stieß sie sich in den Hals. Er wird vielleicht durch den Tod vor dem Zuchthaus bewahrt werden.

#### Und die Zukunft?

Der Urteilspruch von Biterbo ist ein Beweis, daß die Italiener jetzt allmählich zu ihrer Regierung mehr Vertrauen fassen; vielleicht kann man darin aber eher eine Folge

der Tripolis-Aktion sehen, die ganz Italien honpnotisiert hat, als eine Abschätzung der wirklichen Verhältnisse. Ob der schwere Schlag von Biterbo auf das weitverzweigte Verbrechen von Neapel und des übrigen Süditalien eine vorübergehende Wirkung ausüben wird, daß der rubige Bürger sich nun unter der Hut seiner Polizei einigermaßen sicher fühlen wird, wird man wohl bezweifeln müssen. Bei der landwiderbaren Delinzenzen, an die sich das italienische Volk in Bezug auf seine Räuber im Laufe der vielen Jahrhunderte der Zerplitterung und Misregierung leider gewöhnt hat, werden Rückschlüsse nicht ausbleiben. Immerhin ist ein erfreulicher Ausgang zur Besserung zu konstatieren, und dazu kann jeder Freund der Zivilisation Italien nur beglückwünschen.

### Nab und fern.

**Der Deutsche Kronprinz beim Tennisturnier.** In den Tennisturnieren auf der Sappoter Sportwoche nimmt auch der Kronprinz teil und zwar im Herrendoppelspiel. Sein Partner ist Dr. Bölling aus Berlin, während sich auf der Gegenseite zwei Gnefener Offiziere befinden. Die Teilnahme des Kaisersohnes bedeutet für die Sappoter Sportwoche natürlich den Glanzpunkt.

**Verunglücktes Militärlindeg.** Das Militärlindeg „B 90“ (Albatros-Doppeldecker) mit zwei Offizieren als Insassen flog am Abend in Pachtin auf, um nach Döberitz zurückzuflegen, wurde jedoch gezwungen, auf der Höhe des Brunnberges niedergzugehen. Der Apparat näherte sich im Gleitflug mit größter Schnelligkeit dem Boden, und nur durch seine Geseßgegenwart gelang es dem Führer, den Apparat in eine Tannenheckung hinein zu dirigieren, wobei er sich überschlug und vollständig in Trümmer ging. Die beiden Flieger erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

**Neuer Höhenrekord Birth.** Birth ist augenblicklich unser erfolgreichster Flieger. So stellte er in Leipzig wieder einen neuen Höhenrekord ohne Passagier mit 4100 Meter auf. Birth war in der Lage, noch größere Höhen aufzusteigen und hätte es auch getan, wenn nicht sein Höhenmeßapparat nur Höhen bis 4000 Meter registriert hätte.

**Die Kuh als Lebensretter.** Rettung vom sicheren Tode verdankt der englische Militärlieger Goby einer Kuh. Goby stürzte in der Nähe von London aus beträchtlicher Höhe mit seinem Eindecker ab und fiel direkt auf eine Kuh, wodurch der Einprall so gemildert wurde, daß der Flieger mit dem Schreden davonkam, während die Kuh getötet und der Apparat zertrümmert wurde.

**Grubenkatastrophe.** In den Kohlenbergwerken bei Denaby in England entstand eine folgenschwere Explosion schlagender Wetter, der 30 Bergleute zum Opfer fielen; 2 wurden verletzt. Das Unglück geschah in dem Bergwerke, das der König von England vor einigen Tagen mit seiner Gemahlin besuchte.

**Eine deutsche Kunstausstellung in Argentinien.** In den Proaktäumen des Deutschen Klubs in Buenos Aires befindet sich zurzeit eine Ausstellung der in Berlin bestehenden Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande, die in Gegenwart der prominentesten Mitglieder der dortigen deutschen und argentinischen Gesellschaft kürzlich eröffnet wurde.

**Er mordung eines Deutschen in London.** Die 20jährige spanische Sängerin Dolcia Torciani verkehrte mit einem jungen Deutschen namens Weinberg, den sie jedoch seit einigen Tagen im Verdacht hatte, daß er ihr untreu geworden sei. Die beiden begegneten einander am Sonntagabend am Bütteneingang des Empire-Theaters, und das Mädchen beschuldigte den jungen Mann der Untreue. Es folgte ein heftiger Wortwechsel, und plötzlich stieß das Mädchen die Straße entlang, während Weinberg zu Boden sank. Die Umstehenden gewahrten, daß ihn Dolcia gestochen hatte, und veranlaßten ihre Verhaftung. Weinberg ist seinen Wunden erlegen.

**Fortgesetzte neue Katastrophen.** Auf einer Zuckerfabrik in der Nähe von Petersburg brach in der Nacht eine Feuersbrunst aus, die sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß 60 Arbeiter, die in einer leeren Säehalle schliefen, in den Flammen umkamen. — Kimeria in s. Bf. das Land der Eisenbahnzusammenschläge. Dort stießen auf dem Bahnhofs in Albertville zwei Züge aufeinander, wobei vier Wagen zertrümmert und 18 Reisende schwer verletzt wurden.

**Gefährlicher Explosion.** Auf dem Schiefplatz Orfeng in Ungarn plaste infolge vorzeitigen Explodierens einer Granate das Rohr eines Versuchsgeschäßes. Durch die Explosion wurden vier Kanoniere getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

**Ein gewaltiges Hochwasser hat in der Stadt Nishne Winski im Gouvernement Jaroslaw 500 Häuser unter Wasser gesetzt. 20 Häuser sind bereits eingestürzt.**

#### Bunte Tages-Chronik.

**Berlin, 8. Juli.** Die kürzlich unter dem Verdacht der Depotunterdrückung und anderer betrügerischer Manipulationen verhafteten Walter Leopold Keller und Max Dirckberg sind gegen Stellung von je 50 000 Mark Kaution aus der Haft entlassen worden.

**Berlin, 8. Juli.** In einer Chemiefabrik erbeuteten Eindiebstahl einen Platinkessel, der den respectablesten Wert von 18 000 Mark hat.

**Hamburg, 8. Juli.** Der Zeppelinfreuzer „Victoria Luise“ hat gestern früh 6 Uhr Hamburg zu einer Fahrt über Bremen, Altona nach Hannover verlassen, wo eine kurze Zwischenlandung stattfand. Die Rückfahrt nach glänzend verlautener Fahrt erfolgte 12 Uhr 45 Minuten.

**Kranfurt a. M., 8. Juli.** Das 17. Deutsche Bundesfest hat gestern mit einem Festzuge der Schützen und aufziehender Eröffnung der historischen Ausstellung über die Entwicklung des deutschen Schützenwesens seinen Anfang genommen. Die Festlichkeiten werden sich über eine Woche lang hinziehen.

**La Rochette, 8. Juli.** Bei einer Tauchübung des französischen Unterseebootes „Molta“ entstand in 26 Meter Tiefe ein Leck. Das Unterseeboot konnte jedoch an die Oberfläche zurückgebracht und ins Trockendock geschleppt werden.

**Freiburg i. S., 9. Juli.** Ein schweres Hagelwetter hat im ganzen Schwarzwald großen Schaden angerichtet. Man schätzt die Verluste auf mindestens eine Viertelmillion. In Schwäbisch-Gmünd hat der Bobhof infolge eines Hagelwurses über einen halben Meter hoch in Wasser gestanden.

**Mourmelon, 9. Juli.** Der Quinifer Bebel geriet bei dichtem Nebel bei der Landung mit seinem Eindecker in die Telegraphendrähte. Dabei überschlug sich das Flugzeug, stürzte zu Boden und begrub den Flieger unter sich, der sofort tot war.

**New York, 9. Juli.** Infolge der großen Hitze sind hier 6 in Philadelphia 14, in Boston 3 und in Pittsburg 5 Personen gestorben.

Spät gefunden

Roman von Johanna Schörring.

Ich, wenn ich sie ansehe, ich hätte nicht erachtet, daß sie... (Start of the story 'Spät gefunden')

... (Continuation of the story 'Spät gefunden')

... (Continuation of the story 'Spät gefunden')

... (Text block on the left side of the page)

... (Text block in the middle-left side of the page)

... (Text block in the middle-right side of the page)

... (Text block on the right side of the page)



... (Text block associated with the illustration)

... (Text block in the middle-left side of the page)

... (Text block in the middle-right side of the page)

... (Text block on the right side of the page)

... (Text block on the right side of the page)

... (Text block on the right side of the page)

... (Text block on the right side of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)

... (Text block at the bottom left of the page)



Einverleibung nur größere Kisten zu tragen haben, da  
Coffeebaude vor einem Schul- und Rathausbau steht."

**— Weinböck.** Das diesjährige Schützenfest, das sich  
hier und in der Umgegend allgemeiner Beliebtheit erfreut,  
findet am Sonntag und Montag, den 14. und 15. Juli  
statt. Der Festplatz bietet Schaulustigen verschiedenster  
Art und Belustigungen à la Vogelwiese. Am Sonntag und  
Montag, nachmittags 3 Uhr findet großer Festzug statt.

**— Dresden.** Ein hiesiges Blatt erhielt folgendes  
Schreiben: "Geehrter Herr! Erlaube mir Ihnen ein schreiben  
vorzulegen, ich habe seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis  
welches durch von einer andere Person aufgelöst wurde.  
Worüber ich mich tollkühn gefreut habe, weil ich immer  
niedergerlagen war, hat mich eine Frau nach der  
für geschick zu einem Mann, der Kasse legt und Liebes  
Leute auseinander und zusammenbringt. Er hat mir es  
fest versprochen, das mein Herr wieder kommt, aber es  
kostet 6 bis 8 Mark, 9,50 Pf. habe ich bezahlt, ich mußte  
ein Hemd, eine Photographie, und 1 Liter Flasche Wasser  
aus meiner Leitung mitbringen. Er wollte für das Geld  
drei Eier kaufen und Kuchen backen, auch wollte er das  
Bild lochen. Bis jetzt ist alles erfolglos und habe mein  
Geld umsonst heraus geworfen. Nun bitte ich um Rat,  
was hier tun ist. Ich möchte gern meine Photographie  
wieder haben und befürchte mich zu holen nun weiß ich  
nicht wie ich es andrehen soll um wieder zu bekommen." —

Bei den oft überwältigenden Erfolgen, die heutzutage in  
der Wissenschaft zu verzeichnen sind und angesichts der  
zahlreichen Instanzen im deutschen Volksleben, die für  
geistige Aufklärung wirken, ist es höchst bedauerlich, daß  
es noch immer Menschen gibt, die halb im Mittelalter  
stehen. Wer ist schuld daran? Vor allem natürlich die  
jenigen, die sich der Aufklärung durch alle möglichen lächer-  
lichen Dinge entgegenstemmen. — Der vor einiger Zeit  
totgesagte ehemalige Schuhmacher Wilhelm Voigt, genannt  
der Hauptmann von Köpenick, hielt sich dieser Tage in  
Dresden auf, und zwar als Stammgast in den  
Wittelsbacher Bierhallen, Moritzstraße, wo er sich recht  
wohl zu befinden schien und Postkarten mit seiner  
Photographie und Unterschrift verkaufte.

**— Wiedersehlich.** 8. Juli. Der aus Mägeln bei  
Birna gebürtige Handarbeiter Nardelli wurde gestern in  
Birna im Strette geflohen. Es macht sich seine Entlieferung  
ins Johanniterkrankenhaus in Birna notwendig, woselbst  
er kurz darauf verstarb.

**— Dippoldiswalde.** Nach einer Verordnung des  
Königlichen Kriegsministeriums soll im nächsten Jahre  
ein Remontemarkt in Dippoldiswalde versuchsweise abge-  
halten werden.

**— Klingenberg.** Die riesige Sperrmauer der Tal-  
kerre bei Klingenberg nimmt an Ausdehnung merklich zu,  
werden doch täglich 600 cbm Mauerwerk von etwa 140  
Mauern hergestellt. Bis jetzt dürften 40000 cbm Mauer-  
werk fertig sein, eine immerhin recht günstige Entwicklung,  
da die Tätigkeit der Maurer erst am 10. April 1912 be-  
gann. An der Bauweise überhaupt sind etwa 650 Arbeiter  
beschäftigt. Das Mauerwerk soll bis Ende 1915 fertige-  
gestellt sein.

**— Hintersgersdorf.** Das Fest der goldenen Hochzeit  
konnte das Wilhelm Israelsche Ehepaar in Hintersgersdorf  
begehen.

**— Siebenlehn.** Unsere Stadtgemeinde, die Landge-  
meinden Augustsberg, Bieberten, Breitenbach, Burkens-  
dorf, Deutschborn, Dittmannsdorf, Elgersdorf, Gottsch-  
friedrichsgrund, Hirschfeld, Hohentanne, Mahligshaus, Mergen-  
thal, Oberaula, Obergruna, Reinsberg, Kleinvoigtberg,  
Großvoigtberg und Reichenbach und die selbstständigen  
Gutsbezirke Deutschborn, Hirschfeld, Oberaula, Ober-  
reinsberg, Niederreinsberg und Forstrevier Reichenbach  
haben sich zu einem Gemeindevorstand zur Anstellung des  
Schornsteinfegermeisters für den 6. Kreisbezirk der Amts-  
hauptmannschaft Weihen (Kreisbezirk Siebenlehn) und zur  
Regelung aller das Schornsteinfegerwesen in diesem Be-  
zirk betreffenden Verhältnisse zusammengeschlossen und  
hierüber Satzungen aufgestellt, die von der Kreis Haupt-  
mannschaft mit ihrem Kreisrat am 28. Juni 1912  
genehmigt worden sind.

**— Döbeln.** Der Regimentstag ehemaliger Kameraden  
des 8. Königl. Sächs. Inf.-Regts. Prinz Johann Georg  
Nr. 107 fand am Sonnabend und Sonntag unter Be-  
teiligung von über 2500 Regimentkameraden und zahlreicher  
ehemaliger Offiziere in Döbeln statt. In der festlich ge-  
schmückten Speisehalle der 189. Regiments wurde der  
Begrüßungsabend abgehalten. Es nahmen daran etwa  
1500 Kameraden, die Spigen der Behörden und Vertreter  
der Militärvereine, sowie eine Abordnung des 107. Regiments  
in Stärke von 10 Offizieren und 12 Unteroffizieren und  
Mannschaften teil.

**— Leipzig.** Der Reinertrag der Kornblumentage in  
Leipzig-Land wird auf 40000 Mark geschätzt. — Auf der  
Ghauffe zwischen Lindenhal und den Katernen kollidierte  
ein Automobil mit einem ihm entgegenkommenden Krenser.  
Der Chauffeur wurde aus dem Automobil herausge-  
schleudert und derart schwer verletzt, daß er bald nach  
der Entlieferung im Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig  
verstorben ist.

**— Erbschaft.** Durch Vermittlung der Amtshaupt-  
mannschaft Chemnitz bewilligte das Skuratium der Carnegie-  
Stiftung der Witwe des am 19. November 1911 hier verun-  
glückten Streckenbauers Salzgmann nicht nur eine einmalige  
Beihilfe von 1000 M., sondern auch noch vom 1. April  
ab eine laufende jährliche Beihilfe von 240 M. zunächst  
auf fünf Jahre.

**— Oberweißthal.** 8. Juli. König Friedrich August  
wird am 12. Juli Oberweißthal besuchen. Der Empfang  
am Sporthotel wird nachmittags  $\frac{1}{2}$ , 3 Uhr stattfinden. —  
Ein großes Erzgebirgsfest in Form eines Edelweissfestes  
wird der hiesige Erzgebirgsverein am 3. und 4. August  
veranstalten.

**— Kirchberg i. Sa.** 7. Juli. Beim Vogelwiese  
stürzte der 16jährige Fabrikarbeiter Schmutzler  
von einer Luftpistole ab und zog sich dabei so schwere  
Verletzungen zu, daß er einige Tage später im Kranken-  
hause zu Hause starb.

**— Gelsnik (Voigt).** 8. Juli. Heute morgen stürzte  
der 41jährige Musiker Wolfgang Heinrich aus Raschau, der  
bis 2 Uhr im hiesigen Schützenhaus zum Tanz aufgespielt  
hatte, beim Verlassen des Schützenhauses die Treppe  
hinunter. Heute morgen wurde er tot aufgefunden.

**— Löbau.** 8. Juli. Das Automobil des Tierarztes  
Münzenberg aus Großschönau stürzte in dem benachbarten  
Neben in den Straßen Graben. Dabei wurde Münzenberg  
getötet und sein Mitfahrer Bildbauer Köhlsche-Baungen  
schwer verletzt.

**— Löbau.** 9. Juli. Der aus Gotha gebürtige, zuletzt  
in Düsseldorf beschäftigte gewesene Postassistent Thym, der  
sich in dieser Stellung Unterschlagungen von über 7000  
Mark hat zuschulden kommen lassen, ist heute hier verhaftet  
worden. Von dem veruntreuten Gelde wurden bei ihm  
noch gegen 4000 Mark vorgefunden. Er hatte sich durch  
luxuriöses Leben unter Beilegung des Leutnantstitels  
Risikler aus Kiel verdächtig gemacht.

**— Ostriß.** Nach dem Genuss von Wasser auf Kirichen  
verstarb hier nach qualvollen Stunden eine bei einer hiesigen  
Familie zu Besuch weilende Frau. Die Frau, die nach dem  
Erinken des Wassers heftige Leibschmerzen bekam, sollte  
zwecks sofortiger Vornahme einer Operation in eine Zittauer  
Klinik gebracht werden. Unternweg verstarb sie jedoch.

### Letzte Nachrichten.

**— Bärtsch.** 10. Juli. Kaiser Wilhelm hat für das in  
Genf zu errichtende Reformationsdenkmal 10000 Mark  
beigesteuert.

**— Lissabon.** 10. Juli. Etwa 800 Monarchisten, darunter  
viele Priester, haben in Lissabon die Monarchie für  
wiederhergestellt erklärt. Der Führer Conceico liegt mit  
seinen Truppen nahe an der Grenze in der Nähe von  
Monto Negro. Republikanische Kavallerie durchstreift die  
Gebiete von Gharez, Monto Negro und Valencia, um die  
Royalisten zu zerstreuen oder zu erschlagen.

**— London.** 10. Juli. Die Grubenkatastrophe in  
Gadeby hat in der Folge noch schwereren Umfang ange-  
nommen, indem viele der Rettungsmannschaften und Leben  
samen. Am die Mittagszeit fand eine neue furchtbare  
Explosion statt. Ein Dach stürzte im Schachtfeld zu-  
sammen, wodurch eine starke Abteilung Rettungsmann-  
schaften umliefen. Die Zahl der Unglücklichen beträgt  
mindestens 65. Der Jammer der zahlreichen Angehörigen  
und Freunde der Opfer, die sich vor der Grube aufhalten  
ist unbeschreiblich. Das Feuer im Schacht dauert fort.  
Im ganzen haben bisher fünf Explosionen stattgefunden.  
Der König und die Königin sandten Beileidstelegramme  
an die Familien der Opfer. Bis her sind aus der Grube  
von Gadeby 65 Tote geborgen worden. Die 35 bei der  
ersten Explosion getöteten Bergleute konnten bereits  
identifiziert werden. Die letzten Meldungen bestätigen,  
daß die ersten 40 bis 50 Mann der Rettungskolonnen  
von weiteren Explosionen betroffen wurden. Gestern  
abend sind neue Rettungskolonnen eingefahren. 30 Leichen  
der ersten Mannschaften waren bis 6 Uhr geborgen. —  
König Georg ist gestern nachmittags in die im benachbarten  
Bezirk gelagerte Grube Glasten eingefahren und hat das  
Kohlenbergwerk in vollem Betriebe beschäftigt.

**— Sprachheute des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.**  
**Der rocher de bronze.**  
Wie oft taucht dieses Wort in Reden und wie oft  
demnach in Zeitungen auf! Und wie oft wird es falsch  
geschrieben! Zwar daß man im Deutschen Bronze und  
bronzieren schreiben muß, das weiß man oder man sieht's  
aus dem Duden. Aber wenn der französische rocher de ...  
an die Reihe kommt, dann meint so mancher, das 3 sei nur  
Eindeutigung, und im Französischen siehe sicher ein c;  
und derwegen schreibt man rocher de bronze. Aber  
wer lacht da? Nun der Franzose und der Kenner des  
Französischen; denn der Franzose schreibt bronze wie der  
Italiener bronzo, nur im Spanischen heißt es bronce.  
Nun ist es ja ganz nett, wenn man zuweilen auch einmal  
spanisch kommt, aber doch nur, wo es am Plage ist. Das  
Wort wird von den einen aus dem Stamm brun, "braun"  
erklärt, von andern aus aus Brundisium d. h. Erz aus  
der Stadt Brundisium, dem heutigen Brindisi in Italien.

### Amtlicher Bericht

über die am 4. Juni 1912, nachmittags  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr statt-  
gefundene öffentliche Sitzung des Stadtgemein-  
des Rates zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt Herr Stadtvorordneter Fischer.  
Vorsitzender: Der unterzeichnete Stadtrat.  
1. Kenntnis wird genommen a) von dem Bericht der  
Rassen- und Rechnungskommission über die Sparkassenüber-  
gabe sowie über die stattgefundene Rassenrevision; b) von dem  
Dankschreiben des Vereins für Naturkunde für Lieber-  
weisung eines Lokals; c) von der Niederschrift des Herrn  
Amtshauptmann Freiherr von Der über die Sitzung vom  
13. Juni a. e.; d) von der endgültigen Genehmigung des  
Hausplans.

2. Dem Verein für Jugendwanderung soll mitgeteilt  
werden, daß sich die hiesigen Gastwirte zur Bereitstellung  
von Quartieren bereit erklärt haben. Gefordert wird für  
1 Bett 50 Pf., für Stroh und Decke 25 Pf., und für  
Kaffee 15 Pf. Dem Verein soll es überlassen werden, sich  
mit dem Vorsitzenden des hiesigen Gastwirtsverbandes  
Herrn Gasthofsbesitzer Knig, ins Einvernehmen zu setzen.  
Beihilfen aus der Stadtkasse werden abgelehnt.

3. Auf das Gesuch des Kirchenvorstandes um Bereit-  
stellung von Mitteln zur Erhaltung der Jakobikirche wird  
beschlossen: Der Stadtgemeinderat ist bereit die jetzt er-  
forderlichen 500 M. zur Erhaltung der Kirche zu bewilligen.  
Der Kirchenvorstand soll darauf aufmerksam gemacht werden,  
daß er sich wegen Erlangung weiterer Mittel auch an den  
Altertums- und den Kunstverein wenden möge.

4. Von der Verfügung der Königlichen Amtshaupt-  
mannschaft Weihen, die einheitliche Uniform der Polizeibe-  
amten betr., wird Kenntnis genommen. Auf die Verfügung  
weiter eingegangen erkräftigt sich deshalb, weil die hiesigen  
Sicherheitsbeamten bereits die vorgeschriebene Uniform bis  
auf einige kleine Abweichungen tragen.

5. Von dem Stand der Angelegenheit wegen Er-  
richtung eines Korrekptions- und Stedenhauses im Bezirk  
Weihen nimmt man Kenntnis, ebenio von den bereits ge-  
pflogenen Verhandlungen. Es wird hierauf beschlossen, den  
gegen die Heranziehung zu den Kosten für Errichtung des  
genannten Korrekptions- und Stedenhauses eingemendeten  
Widerpruch zurückzuführen und aus der Anstalt Silberdorf  
aus- und der Coswiger Anstalt beizutreten.

6. Die Einladung zur Fachaussstellung für das Schuh-  
und Ledergerberhandwerk gelangt zum Vortrag. Dieselbe soll dem

Schulvorstand überwiesen werden. Im Anschluß hieran  
gibt Herr Kantor Dienrich die Anregung, zu versuchen, in  
Wilsdruff eine Fachschule (Tischler- oder Musikschule) ins  
Leben zu rufen.

7. Kenntnis nimmt man davon, daß die Wahl des  
Herrn Ratsassessor Künkel zum Bürgermeister hiesiger  
Stadt bestätigt worden ist.

8. Ehe mit der Regulierung der wilden Sau unterhalb  
der Dresdner Brücke begonnen wird, beschließt man, die  
Angelegenheit der Deputation zu übertragen, zu welcher noch  
Herr Amtsstrafenmeister Zahn geladen werden soll, um sich  
wegen einer Veränderung der Trace an der Grenze von  
Göbrüder Müllers schlüssig zu machen.

9. Die zu dem Baugesuch des Herrn Richard Gedelt  
seitens der Baupolizei-Deputation gestellten Bedingungen  
werden genehmigt.

10. Herr Stadtrat Behner teilt noch mit, daß er die  
übrig gebliebenen Grasmähdungen an Seidel und Midan  
verpachtet habe.

11. Ferner teilt Herr Stadtrat Behner mit, daß sich  
im Rathaus verschiedene Mängel herausgestellt haben, die  
zu beseitigen sind. Das Kollegium ist damit einverstanden.

12. Die Wohnung des Herrn Stadtwachtmeisters  
Philipp soll vorgerichtet werden; die Angelegenheit wird  
der Deputation übertragen. Hierauf geheime Sitzung.

Der Bürgermeister.  
J. B. Goerne, Stadtrat.

### Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.



Dyramide.



Vokal  
Ausruf  
Form des Wassers  
Zahlwort  
Metall  
Verkehrsmittel  
germanisches Volk.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer  
durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger  
Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.  
Bergierbild: In der Baumgruppe, etwa 3 cm über dem  
Schwan. Man betrachte das Bild von oben.

Geheimschrift:  
Wie Du mir, so ich Dir.  
(Schlüssel: Woche, Idee, Dose, Ildo, Erde, Ohje.)

### Marktbericht.

Dresdner Schlachtwiechmarkt am 8. Juli.

Kalber: 216 Ochsen, 232 Bullen, 240 Kalben und Kähe,  
287 Kühe, 193 Schafe und 2023 Schweine, zusammen 3631 Stück.  
Die Breite für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren  
nachstehend verzeichnete: I. Kalber: a) Ochsen: 1. vollfleischig, aus-  
gemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 47-50 resp. 50-52  
2. junge fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 46-50 resp.  
55-61, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-43 resp. 47  
68 81 und 4. gering genährte jeden Alters 33-36 resp. 73-77.  
B) Bullen: 1. vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 54  
bis 66 resp. 93-98, 2. vollfleischig, jüngere 48-51 resp. 86-89,  
3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-46 resp. 80-83,  
C) Kalben und Kähe: 1. vollfleischig, ausgewästete höchsten  
Schlachtwertes 52-55 resp. 91-97, 2. vollfleischig, ausgewästete Kähe  
höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 47-50 resp. 80-88, 3. ältere  
ausgewästete Kähe und gut ernährte jüngere Kähe und Kalben 40-45  
resp. 76-82, 4. gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben 34-38  
resp. 71-75 und 5. mäßig und gering genährte Kähe und Kalben  
resp. —. II. Kalber: 1. Doppelländer 80-90 resp. 119-120,  
2. beste Rost- und Saugfäher 55-57 resp. 95-97, 3. mittlere Rost-  
und gute Saugfäher 49-53 resp. 89-93 und 4. geringe Rost-  
42-46 resp. 82-88. III. Schafe: 1. Rostlamm und jüngere Rost-  
lamme 48-50 resp. 94-98, 2. ältere Rostlamm 42-44 resp. 87-93,  
3. mäßig genährte Damm und Schafe (Wergeländer) 36-39 resp.  
74-79. IV. Schweine: 1. vollfleischig der reinen Rassen und deren  
Kreuzungen im Alter bis 14, Jahr 59-59 resp. 75-76, 2. Fett-  
schweine 59-60 resp. 76-77, 3. fleischige 56-57 resp. 73-74, 4. gering er-  
nährte 53-55 resp. 71-75 und 5. Sauen und Ufer 50-54 resp.  
65-69. Aufnahmepreise über Reut: Unter dem Auftrieb besonders  
sich — Küber und — Schafe höchstschlucht-ungenügender Herkunft. Un-  
verkauft sind geblieben: — Ochsen, 3 Bullen, 2 Kähe, 13 Schafe,  
sowie 1 Schwein. Verkehrsgang in Kübern, Schweinen und Schafen  
mittel, in Kübern dagegen langsam.

Dresdner Produktenbörse am 8. Juli 1912.

Getreide: Weizen, Stimmung: Flaak. Preise in Mark.  
Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, brauner  
79 bis 80 Mks., 227-228, do. neuer, 76 bis 78 Mks., 223-226,  
do. russischer, rot 239-244, do. russischer, weiß —, Rausch —,  
Argentinscher alter —, do. neuer 229-234, Rostschäfer  
—, Manitoba 3 —, 4 227-229, Roggen, sächsischer,  
neuer, 72 bis 75 Mks., 207-210, Sand do. do. 72-75 Mks.,  
208-211, polener 207-211, russischer 202-204, Gerste, sächsischer,  
neue —, schlesische —, polener —, böhmische —,  
Puttergerste 165-174, Hafer, sächsischer, alter —, do. do. 200-206,  
schlesischer alter —, do. 205-206, russischer loco 199-202, Weizen,  
Columbian, alter —, neu 185-190, Mundonia, gelb —, do. neu 183  
bis 187, am. Witzel-Weizen —, Zaplato, gelb —, do. neu, russi-  
—, Erbsen, Saat und Futter, 180-195, Bohnen 200-220, Buchweizen,  
inländischer 210-220, do. fremder 210-220, Delikat, Winterroggen,  
javan trocken —, do trocken —, do. russi —, Reiskorn, feine  
345-355, mittlere 325-335, Kaplata 320-330, Bombay 345-365, Reis-  
6, raffiniertes 75, Rapssamen (Dresdner Marken) lange 11,00, runde  
—, Reiskorn (Dresdner Marken), 1 11,50, 11 19,00. Roggen,  
31,50-36,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Aufschwung 36,00,  
bis 37,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), 1 34,00-35,00, 2  
33,00-34,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), 1 34,00-35,00,  
Weizenmehl (Dresdner Marken), 1 34,00-35,00, 2 33,00-34,00,  
3 32,00-33,00, 4 31,00-32,00, 5 30,00-31,00, 6 29,00-30,00,  
7 28,00-29,00, 8 27,00-28,00, 9 26,00-27,00, 10 25,00-26,00,  
11 24,00-25,00, 12 23,00-24,00, 13 22,00-23,00, 14 21,00-22,00,  
15 20,00-21,00, 16 19,00-20,00, 17 18,00-19,00, 18 17,00-18,00,  
19 16,00-17,00, 20 15,00-16,00.

# Grosser Räumungsverkauf

wegen Umzug zu bedeutend ermässigten Preisen.

**Bruno Klemm**

: : Buch- und Papierhandlung. : :

## Herzlichen Dank

Allen, die am Dienstag zu dem Gelingen unseres Blumentages in so uneigennützigster und bereitwilligster Weise beigetragen haben. Vor allem herzlichsten Dank den freundlichen Gebern. Milde Hände haben es ermöglicht, dass eine ansehnliche Summe nunmehr für den edlen Zweck der Schulmilchpflege uns zur Verfügung steht. Vielen Dank aber auch den Behörden, insonderheit unserer verehrten Stadtverwaltung für so freundliches Entgegenkommen, der Sängerkörperschaft mit ihrem verehrten Liedermesser, Herrn Kantor Hientzsch, sowie Herrn Stadtmusikdirektor Römisch für die freundlichst gebotenen Gesangsvorträge und Konzerte, ferner der freiw. Feuerwehr für geleistete Absperrdienste.

Herzlichen Dank vor allem auch den verehrten Damen, die mit so grossem Fleiss und Eifer gesammelt haben und das Werk vollenden halfen. Nochmals allen herzlichsten Dank.

Gebe Gott, dass wir den schönsten Lohn für alle Opfer und Mühen in dem Heranwachsen einer blühenden, gesunden und vor allem zufriedenen Jugend finden.

## Sächsische Fechtschule

Verband Wilsdruff und Umgegend.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von lieben Nachbarn, Bekannten und Verwandten so zahlreiche Geschenke und Gratulationen dargebracht worden, dass wir uns gedrungen fühlen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, 10. Juli 1912.  
Alfred Nestler u. Frau Martha geb. Ebert.



Von Freitag mittag den 12. d. Mts. ab stelle ich wieder einen grossen Transport vorzügliches Milchvieh prima Qualität, hochtragend und fleischreifend zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Emil Kästner.

Hainsberg. Tel. 96.

**Diehtransportwagen**  
gut erhalten, wegen Anschaffung eines größeren preiswert zu verkaufen.  
Martin Neubert, Fleischermeister  
Wilsdruff

**Gardinen**  
Kunstgardinen  
Stores  
Scheibgardinen  
in den neuesten Mustern  
in enormer Auswahl bei  
Eduard Wehner,  
am Markt.

## Im Nu

verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, rote Flecke, Pickel, Pusteln, Pickeln etc. durch Gebrauch von **Stiefens** Carboll-Teerschwefel-Siege von Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei: Paul Mehlh.

**Einige Tischlergesellen**  
sucht  
Th. Schaubert.

**Kräftiges Mädchen**  
für 1. August sucht  
Wolkerei Wilsdruff.

**Kartoffelflocken**  
**Trockenschnitzel**  
empfiehlt billigst  
Louis Kühne, Hofmühle.

## Stroh

verkauft  
Max Giessmann,  
Röhrensdorf.

Ein kleines  
**Wohnhaus**  
am unteren Bache ist zu verkaufen.  
Näheres bei Max Liebig.

## 24000 Mark

sind aus Privatband auf 1. Hypothek zum 1. Okt. geteilt oder im ganzen auszuleihen. Offerte unter Nr. 70 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Frdl. Wohnung

Stube, Küche und Kammer per sofort oder später zu mieten gesucht. Best. Off. m. Preisangabe u. N. O. 100 an die Exped. erb.

## Hausmädchen

15-16 Jahre alt, per 15. August gesucht.  
Franz Thomas,  
Wielandstr. 35.

**Kreisverein Wilsdruff.**  
Sonntag, den 14. Juli nach Hartha. Dasselbst ein Tanzabend. Abfahrt 2<sup>45</sup> Uhr von Bahndorf. Rückfahrt erfolgt per Danibus. Bei ungünstigem Wetter per Danibus vom Bahndorf um 3 Uhr. Regere Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

**Restaurant Donhalla.**  
Zu meinem Donnerstag, den 11. Juli er, stattfindenden **Kaffeekränzchen** lade ergebenst ein  
Bertha Müller  
Von 2 Uhr an selbstgeb. Kuchen.

**Schiebstockmühle Kleinschönberg.**  
Sonntag, den 14. Juli

**Garten-Freikonzert**  
mit darauffolgendem Ball.  
Es ladet froh ein  
H. Schütze.

Meinen Lagerbestand in  
**Sommer-jacketts**  
**Paletots**  
**Staubmänteln etc.**  
verkaufe ich von jetzt ab weit unter reellem Wert, teilweise zur Hälfte des Preises.

**Emil Glathe**  
Wilsdruff.

**Zu verkaufen**  
ist noch ein neuherbeschlagenes Ratschgeschirr, komplett mit Widerhaken, Bügel und Baum, ein paar schwarze Ratschschirme, ein Arbeitslampe mit Riffen und ein großer Wagen (als Breitwagen umzubauen) bei G. Fuhrmann, Alte Post.

## Einladung.

Sonntag, den 14. Juli d. J., soll das **Kirchliche Jahresfest** des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Wolf-Stiftung in Buchhardswalde gefeiert werden. Der Gottesdienst, für welchen Herr Barre Schönknecht aus Reichen die Festpredigt übernommen hat, beginnt 7/8 Uhr nachmittags.

## Nach dem Gottesdienste findet eine Nachversammlung im Orts-Gasthose

statt, für welche außer dem Fest nicht Ansprechen über die evangelische Bewegung in der Diaspora zugesagt sind. An den Kirchtagen wird eine Kollekte für eine Diasporagemeinde eingesammelt werden. Die zum Zweigverein gehörigen Kirchgemeinden, sowie Freunde des Vereins werden zu dem Jahresfest hiermit freundlich eingeladen.  
Wilsdruff, den 10. Juli 1912

Der Vorstand des Zweigvereins.  
Barre Bolte, Vorsitzender.

Motto: Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!

## Für Schulfeste!

Empfehle mein grosses Lager in hochmodernen

weissen  
**Waschstoffen**  
als  
Satin à jour, Seiden-Satin  
und Batiste, Wasch-Voile  
gestrickte und gestreifte  
Baliste  
englisch Merveen pp.  
Meter 50, 60, 75, 90 Pf.  
1 Mk., 120 Mk., 150 Mk. pp.  
bis zu den allerbesten  
Stickerstoff-Stocken.

cromen  
**Wollstoffen**  
als  
Woll-Batist, Mousseline,  
Crape, Voile pp.  
bis zu den elegantesten  
Halbseiden  
und  
Eoliennes.

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den werten Einwohnern von Kesselsdorf u. Umgegend hiermit zur Kenntnis, dass ich am heutigen Tage im Grundstück 28 b in Kesselsdorf, vis a vis dem Oderen Gasthose eine

## Tischlerei für Bau und Möbel

eröffne und mich zur Anfertigung von Fenstern, Türen, einzelnen Möbeln, sowie ganzer Brautausstattungen in jeder Ausführung und Preislage, sowie bei vorfindenden Todesfällen zur Anfertigung von Särgen in jeder Ausführung empfehle.

Fertige Möbeldarnituren stets zur Verfügung am Lager. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne hochachtungsvoll  
Kesselsdorf.  
Emil Hauptvogel.

**Brennabor**  
entstammt der ersten und ältesten Fahrradfabrik Deutschlands u. ist unter sachgemäher Nutzung reichlicher eigener Erfahrungen aus vollwertigsten Materialien hergestellt.  
Ueber 3000 Arbeiter

Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff  
Telefon 77 Am Markt Telefon 77

Ein braunes, starkes **Arbeitspferd**  
ist billig zu verkaufen.  
Möbelfabrik Klemm & Co.,  
Wilsdruff, am Bahnhof.

**Junge Kaninchen**  
Havanna, Hermelin, Silber, raffet, verkauft  
Fr. Mehlh, Markt.

**Gluckhenne**  
mit Küden (Island) zu verkaufen.  
Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Einem tüchtigen **Fräser**  
suchen  
Barthold & Co.

**Waschstoff-Reste**  
zu Jacken, Blusen u. Röcken  
passend, sehr preiswert bei  
**Emil Glathe.**

Verloren wurde am Dienstag früh auf dem Wege von der Röhlaerstrasse bis Bahnhof eine Granat-Brosche. Gegen gute Belohnung abzugeben  
Löttauerstr. 291.  
Hierzu eine Beilage.